
Projekt BEST – Belmer Engagement für Selbstständigkeit und Teilhabe im Alter

Programm „Anlaufstellen für ältere Menschen“

Abschlussbericht Integriertes Handlungskonzept

Erarbeitet: im Auftrag der Gemeinde Belm

Durch: Dipl. Geograph Fred Anders

erstellt: August 2014

gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Inhalt

Einleitung	
1 Gemeindeentwicklung	
2 Bestandsaufnahme Einrichtungen und Angebote in Belm	
3 Bedarfserhebung	
3.1 Auswertung der Seniorenbefragung im Projekt BEST	
3.2 Auswertung der Interviews/Gruppengespräche	
3.3 Auswertung der Netzwerktreffen	
3.4 Verkehrsspaziergang des Seniorenbeirates	
4 Grundsätze, Ziele und Maßnahmen der Belmer Seniorenpolitik im Projekt BEST	
5 Aufstellung eines Integrierten Handlungskonzeptes	
5.1 Selbstständige Lebensführung und ein selbstbestimmtes Altern	
5.2 Partizipation am gesellschaftlichen Leben	
5.3 Potenziale und Engagement der älteren Mitbürger unterstützen	
5.4 Vernetzungsstrukturen ausbauen	

Einleitung

Die Veränderung der Bevölkerungsstruktur in den kommenden Jahren hat einen grundlegenden Wandel unserer Gesellschaft zur Folge. Die zunehmende Alterung der Bevölkerung stellt damit auch die Politik vor neue Herausforderungen und verlangt von den Entscheidungsträgern eine Überprüfung der heutigen Strukturen. Eine Gesellschaft des langen Lebens erfordert veränderte Schwerpunktsetzungen in Richtung einer modernen Seniorenpolitik. Entsprechende Rahmenbedingungen sind notwendig, die es älteren Menschen erlauben, ihr Leben möglichst lange selbstbestimmt und selbstständig zu gestalten. Dabei ist zu berücksichtigen, dass mit zunehmendem Alter Krankheiten häufiger auftreten und der Pflegebedarf steigt. Die präventive Ausrichtung von Maßnahmen ist in diesem Kontext ebenso wichtig wie die Sicherstellung von hohen Qualitätsstandards im Gesundheitswesen. Andererseits bietet der Wandel vielfältige neue Chancen, wenn eine längere Lebensphase in erster Linie als Gewinn und nicht als Kostenfaktor betrachtet wird. Die Fähigkeiten älterer Menschen zu nutzen und ihnen je nach ihren Möglichkeiten Handlungsspielräume zu eröffnen, ist dabei von entscheidender Bedeutung. Dadurch können Eigeninitiative, Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement sowie die Chancen zur Teilhabe insgesamt gestärkt werden.

Auch der Dialog der Generationen kann nur auf Basis eigener Fähigkeiten und der artikulierten Bedürfnisse im Alter gewinnbringend geführt werden. Im Vordergrund steht dabei immer ein „miteinander“ in dem Wissen, dass die Potenziale der jüngeren und älteren Generationen nur gemeinsam wirksam sind, um den Zusammenhalt einer Gesellschaft zu bewahren.

Der vorliegende Abschlussbericht für die 1. Förderphase im Projekt „BEST- Belmer Engagement für Selbstständigkeit und Teilhabe im Alter“ greift das neue Bild vom Alter und vom Altern auf und zeigt Ansätze zur Verbesserung der Situation von Seniorinnen und Senioren in Belm auf. Der Bericht stützt sich dabei im Wesentlichen auf die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses, der zur Umsetzung des Projektes initiiert worden ist und der Erkenntnisse dazu liefert, in welchen Handlungsfeldern seitens der Seniorinnen und Senioren aktuell Bedarfe gesehen werden. Es handelt sich bei diesem Bericht demnach nicht um ein seniorenpolitisches Gesamtkonzept, das in der notwendigen Umfänglichkeit zahlreiche weitere Aspekte hätte beinhalten müssen. Stattdessen stehen die Themenbereiche im Mittelpunkt, die maßgeblichen Einfluss auf die Frage haben, inwieweit es in der Gemeinde Belm gelingt, älteren Menschen eine passgenaue Unterstützung zukommen zu lassen, um Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Teilhabe zu erhalten und zu fördern.

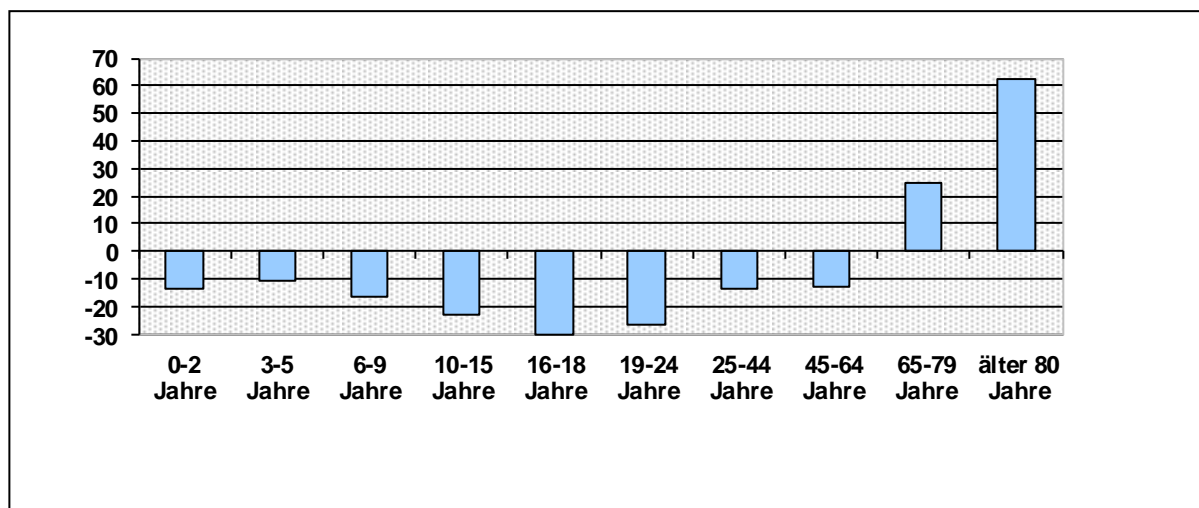
Für Belm ist die mit einer modernen Seniorenpolitik verbundene Steigerung der Lebensqualität der älteren Menschen auch ein wichtiger Standortfaktor, der zur Erhöhung der Attraktivität der Gemeinde beiträgt. Dazu gehört, dass die Weichenstellungen auf kommunaler Ebene nur erfolgreich sein können, wenn sie auch in Zukunft von positiven Rahmenbedingungen auf Bundes- und Landesebene unterstützt werden.

1 Gemeindeentwicklung

Die zukunftsweisende Frage, wie Kommunen den demografischen Wandel in Deutschland bewältigen können, gewinnt auch für die Gemeinde Belm seit einigen Jahren an Bedeutung. Sie muss sich den zwangsläufigen Bedarfsveränderungen, die sich aus der Tatsache von immer weniger jüngeren und immer mehr älteren Menschen ergeben, anpassen und entsprechende Lösungen für die sich daraus ergebenden gesellschaftlichen Entwicklungen aufzeigen. Neben den damit verbundenen Herausforderungen geht es vor allem auch um die Nutzung der vielfältigen Chancen, die mit einer längeren nachberuflichen Phase der Bürger verbunden sind.

Der Landkreis Osnabrück hat eine aktuelle Bevölkerungsprognose vorgestellt, die bis 2030 von einem Rückgang der Bevölkerung um 3,1 % ausgeht. Für die Gemeinde Belm beträgt nach einer Prognose der Bertelsmannstiftung der Bevölkerungsrückgang im Zeitraum 2009 bis 2030 5,7 % (Absolut: ca. -800 Personen). Die prognostizierten prozentualen Veränderungen der einzelnen Altersgruppen zeigt die Abbildung 1.

Abb.1: Relative Bevölkerungsentwicklung (%) in Belm nach Altersgruppen 2009-2030



Quelle: Bertelsmannstiftung

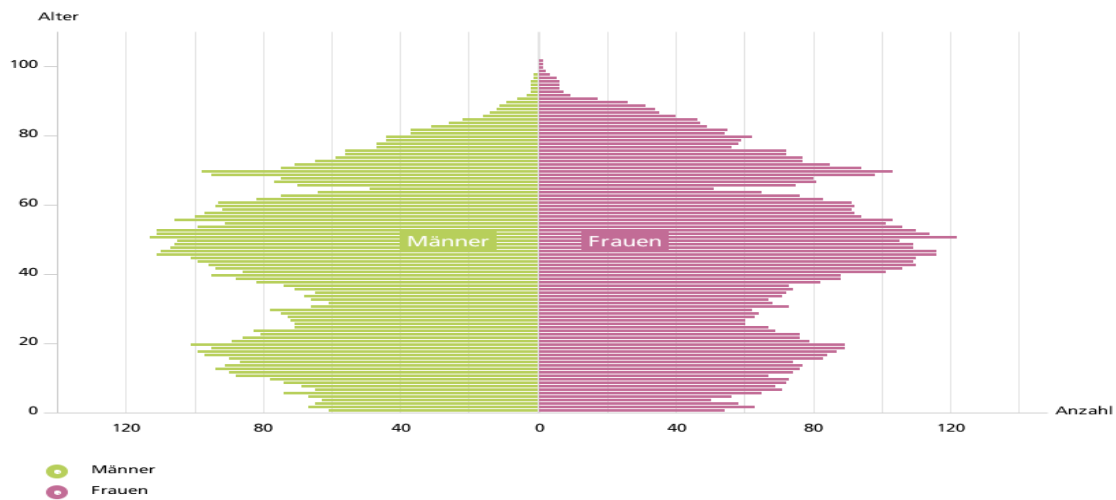
Danach ist eine Bevölkerungszunahme lediglich in den Altersgruppen 65-79 Jahre (+25 %) sowie 80 Jahre und älter (+ 63 %) zu erwarten. Dagegen sind alle anderen Altersgruppen der Prognose zufolge rückläufig. Ein Vergleich der Bevölkerungspyramiden 2009 und 2030 (Abb.2 und Abb.3) verdeutlicht die künftige Entwicklung in Belm hin zu einem pilzförmigen Altersaufbau mit einer Zunahme von älteren und einer Abnahme von jüngeren Einwohnern.

Der Anteil von Personen mit Migrationshintergrund beträgt in Belm ca. 21 % (davon ca. 16 % Aussiedler). In der als Sanierungsgebiet im Programm „Soziale Stadt“ ausgewiesenen ehemaligen NATO-Siedlung in Powe liegt der Anteil bei rund 70 %. Insgesamt beeinflussen die rückläufigen Geburtenzahlen inzwischen auch die Altersstruktur der ausländischen Bevölke-

rung, auch wenn z.B. der Ausländeranteil in der aufgrund der großen Zahl von Erwerbstätigen auch volkswirtschaftlich bedeutsamen Altersgruppe 25-40 Jahre mehr als doppelt so hoch ist. Bei der deutschen Bevölkerung liegt dagegen der Anteil der Senioren dreimal höher. Dennoch ist der Altersdurchschnitt der Ausländer in Belm im Zeitraum 2004-2010 stärker angestiegen (von 32 auf 37 Jahre) als bei der einheimischen Bevölkerung (von 41 auf 43 Jahre). Auch wenn Zuwanderung in Belm nach wie vor dazu beiträgt, den Altersdurchschnitt in der Bevölkerung zu senken, kann von einer Annäherung des generativen Verhaltens der ausländischen Bevölkerung an das der Deutschen gesprochen werden. Die damit verbundenen zunehmenden Bedarfe von älteren Personen mit Migrationshintergrund in Hinblick auf eine selbstbestimmte Lebensführung im Alter, deren Einstellungen und die ihrer Familien müssen daher bei zukünftigen Planungen berücksichtigt werden. Die kultursensible Ausgestaltung der Seniorenpolitik ist insbesondere vor dem Hintergrund der vielfältigen Erfahrungen der Gemeinde Belm in der Integrationsarbeit im Zuge der einsetzenden Zuwanderung aus Osteuropa seit Beginn der 1990er Jahre als ein Querschnittsthema anzusehen.

Abb. 2 und 3: Bevölkerungspyramide für die Gemeinde Belm 2009 und 2030

Wegweiser Kommune
 Bevölkerungspyramide 2009
 Belm (im Landkreis Osnabrück)



Quelle: Statistische Ämter der Länder, Deenst GmbH, ies, eigene Berechnungen
 | Bertelsmann Stiftung

Wegweiser Kommune Bevölkerungspyramide 2030 Belm (im Landkreis Osnabrück)



Quelle: Statistische Ämter der Länder, Deenst GmbH, ies, eigene Berechnungen
| Bertelsmann Stiftung

Eine bedarfsgerechte Ausrichtung der kommunalen Seniorenpolitik muss auch die zunehmende Ausdifferenzierung des Alters und die damit verbundene Inhomogenität der Zielgruppe 55+ berücksichtigen. Für aktive und gesunde Senioren in der nachberuflichen Phase sind Teilhabe und Aktivität wichtige Grundlagen für ein erfülltes Leben. Zu einer positiv besetzten Alterskultur gehören in dieser Phase auch vielfältige soziale Kontakte mit Menschen aus anderen Altersgruppen und das Bedürfnis, sich für andere ehrenamtlich einzusetzen. Auf der anderen Seite stehen pflegebedürftige Menschen, für die Solidarität und Unterstützung zum Erhalt der Selbständigkeit von großer Bedeutung sind. Daraus ergibt sich eine Seniorenpolitik, die nicht nur die klassischen Felder der Sozial- und Gesundheitspolitik umfasst sondern vielmehr als Querschnittsaufgabe begriffen werden muss. Ein neues Bild vom Alter und vom Altern ist damit nicht mehr nur überwiegend defizitorientiert, sondern rückt die Potenziale und Bedarfe der älteren Menschen stärker in den Vordergrund der strategischen Ausrichtung.

2 Bestandsaufnahme Einrichtungen und Angebote in Belm

Die vorhandenen Einrichtungen und Angebote für ältere Menschen in Belm lassen sich in verschiedene Kategorien unterteilen. Die Fertigstellung der sich in der Planung befindlichen barrierefreien Wohnungen am Marktring ist für Ende 2015 vorgesehen.

Senioreneinrichtungen / Wohnen			
Pflegezentrum Belm Hagen Paul GmbH	⇒ Langzeit- und Kurzzeitpflege (31 Bewohnerplätze)		http://www.pflegezentrum-belm.de
Haus St. Marien	⇒ Langzeit- Kurzzeit- und Tagespflege (92 Bewohnerplätze), (TP 12 Plätze)		http://www.haus-st-marien-belm.de
Westerfeld Sozialeinrichtungen	⇒ Betreute Wohnanlage mit 35 App. (2 Zi., 36-71 qm), Bj. 1999, Gemeinschaftsräume, PKW-Stellplatz; Haustiere erlaubt; ⇒ <u>Mögl. Betreuungsleistungen:</u> Mahlzeitenangebote, hauswirtschaftl. Leistungen, Pflegedienste, Hausnotruf, therapeutische Leistungen ⇒ Tagespflege (12 Plätze) ⇒ Mobile Alltagshilfe	⇒ Kaltmiete ca. € 10,- pro qm ⇒ Betreuungspauschale 146,- € ; zweite Pers. 51,- €	www.westerfeld-sozialeinrichtungen.de
Seniorenrechtliches Wohnen Poststraße 2	⇒ 18 Wohneinheiten mit 49-86 m ² , Bj. 2001 ⇒ Gemeinschaftsräume	⇒ Kaltmiete k.A. ⇒ Mieter schließen eigenständige Verträge mit einem Pflegedienst ihrer Wahl	Schulhof Immobilien GmbH & Co. KG Lindenstraße 51 a 49191 Belm Tel. 05406 / 3322
Planung			
Barrierefreies Wohnen am Marktring	⇒ 21 ETW (75-145 qm) ⇒ 18 Tiefgaragenplätze ⇒ diverse frei wählbare Serviceleistungen		http://www.woge-muenster.de/projekt/barrierefreies-wohnen-mit-optionen

Ambulante Hilfen

Diakonie Sozialstation Belm-Bissendorf	⇒ Ambulante Hilfen <ul style="list-style-type: none">• Krankenhausaufenthalt vermeiden;• nach Krankenhausaufenthalt;• bei spezieller ambulanter Palliativpflege;• bei der Sterbebegleitung;• für Beratungsbesuche nach den Vorgaben der Pflegeversicherung;		http://www.diakonie-belm-bissendorf.de/diakonie-sozialstation.html
Caritas-Sozialstation Haus St. Marien	⇒ Leistungen im Überblick: <ul style="list-style-type: none">• Häusliche Krankenpflege- Altenpflege- 24 Stunden Rufbereitschaft Palliativversorgung- Hausnotruf- Beratung über Leistungen und Hilfsangebote- Essen auf Rädern- Beratungseinsätze nach § 37.3 der Pflegeversicherung		http://www.haus-st-marien-belm.de/index.php?option=com_content&view=article&id=48&Itemid=64

Seniorenbeiräte/-begleiter			
Seniorenbegleiterinnen	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Regelmäßige Begleitung von SeniorInnen je nach Bedarf; z.B. Unterstützung bei Einkäufen, Arztbesuchen, Behördengängen, Alltagsangelegenheiten, zuhören 	ehrenamtlich	Kontakt Gemeinde Belm, Frau Rebenstorf, Frau Kuffner (zurzeit sind 2 Seniorenbegleiterinnen in Belm tätig)
Seniorenbeirat Belm	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Regelmäßige Sprechstunde im Rathaus mit Beratung zu senioren-spezifischen Themen ⇒ Vortragsserien, Workshops und Aktionen für SeniorInnen ⇒ Offener Seniorentreff jeden 3. Mittwoch im Monat in der Belmer Integrationswerkstatt, Lindenstr. (geselliges Beisammensein mit Unterhaltung und Information) ⇒ Herausgabe einer Notfallmappe 	ehrenamtlich Offener Seniorentreff: freiwillige Kostenbeteiligung; Notfallmappe Schutzgebühr € 2,-	http://www.belm.de/staticsite/staticsite.php?menuid=32&topmenu=23

Beratungsstellen			
Landkreis Osnabrück, Seniorenservicebüro	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Anlauf-, Beratungs- und Koordinierungsstelle für alle Fragen rund ums Älterwerden; ⇒ Beratung bei Fragen zur Lebens- und Alltagsbewältigung; ⇒ Ansprechpartner für ältere Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen (Freiwilliges Jahr für Senioren, Seniorenbegleiter) 	keine Kosten	https://www.landkreis-osnabrueck.de/der-land-kreis/service/bus/seniorenservicebuero-niedersachsen
Landkreis Osnabrück, Wohnberatung	⇒ Wohnberatung für ältere Menschen und Menschen mit Behinderungen (barrierefreies Wohnen, energetische Sanierung, intelligente Haustechnik, Hilfen im Alltag, neue Wohnformen)		http://wohnberatungkos.wikispaces.com/Startseite
Landkreis Osnabrück, Pflegestützpunkt	⇒ Anbieterunabhängige Beratung und Informationen zum Thema Pflegedienstleistungen (Rehabilitation, ambulante/stationäre Pflege, Pflegeversicherung, Pflegeschulung, individuelle Hilfen)		https://www.landkreis-osnabrueck.de/bildung-soziales/soziale-unterstuetzung/pflegestuetzpunkt
Landkreis Osnabrück, Betreuungsrecht (rechtliche Hilfe und Fürsorge für Volljährige, die ihre Angelegenheiten nicht selbst regeln können z.B. wg. Krankheit)	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Werbung, Beratung und Unterstützung ehrenamtlicher rechtlicher Betreuer ⇒ Beratung von interessierten Bürgern zu rechtlicher Betreuung und Vorsorgevollmacht 		https://www.landkreis-osnabrueck.de/der-land-kreis/service/bus/betreuungsrecht
Ev. Nachbarschaftshilfe „Tatkraft“	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Mobile Hilfen im Alltag (z.B. Einkaufen, Fahrdienst, Rasen mähen, Haushaltshilfe) ⇒ Vermittlungsstelle zwischen Hilfesuchenden und Hilfeleistenden (aktuell 44 HS und 22 HL) 	€ 8,50 pro Std ; € 12,- jährl. Beitrag Förderverein	http://www.ckbelm.de/einrichtungen/diakonie/tatkraft.html

Kirchen			
Ev.-luth. Christus-Kirchengemeinde	⇒ Angebote für ältere Menschen: <ul style="list-style-type: none"> • Frauenhilfe (jeden 2. Mi. im Monat 15 Uhr) • Neuer Frauenkreis (jeden 3. Mo. im Monat 15 Uhr) • Mütterkreis (jeden 1. Do. im Monat 19 Uhr) • Bibelgesprächskreis „Fragen des Lebens“ (jeden 2. Mo. im Monat 19.30 Uhr) ⇒ Besuchsdienst	keine Kosten	http://www.ckbelm.de/
Katholische Kirchengemeinde Belm	⇒ Angebote für ältere Menschen: <ul style="list-style-type: none"> • Seniorengruppe (donnerstags) • Sonntagskaffee (jeden letzten Sonntag im Monat 15-17 Uhr) ⇒ Besuchsdienst	keine Kosten	http://www.kath-kirche-belm.de/
Kolpingsfamilie St. Dionysius St. Josef	⇒ Kolping-Diözesantag für Jungsenioren und Senioren (2014: 13.06. in Bremen)		
Katholische Arbeiterbewegung (KAB)	⇒ Angebote für ältere Menschen <ul style="list-style-type: none"> • Zwei Veranstaltungen pro Jahr • Bibelkreis (monatlich) • Wandergruppe ⇒ Besuchsdienst		http://www.kab-belm.de/
KFD Belm	⇒ Verschiedene Frauenkreise für ältere Frauen		http://www.kfd-belm.de/
Ev.-luth. Johannes-Kirchengemeinde Vehrte	⇒ Angebote für ältere Menschen <ul style="list-style-type: none"> • Frauenkreis (jeden 2. Mi. im Monat 15 Uhr) • Tanzkreis (jeden Mi. 10.30 Uhr) • Besuchsdienst 	keine Kosten	http://www.johki.de/cms/
Kath. Kirchengemeinde Icker	⇒ Angebote für ältere Menschen: <ul style="list-style-type: none"> • Seniorentreff (jeden 1. Mi. im Monat 14.30 Uhr) • Bibelkreis (jeden 1. Fr. im Monat 19.30 Uhr) 	keine Kosten	http://www.kath-kirche-icker.de/

Sonstige Vereine und Verbände

Verein für Bildung und Kultur in Belm e.V. (BiKult)	⇒ Angebote für ältere Menschen: <ul style="list-style-type: none"> • PC-Club 60+ (versch. Termine) • Montagsmaler • Line Dance (Kurse für Anfänger u. Fortgeschrittene) • (Mehr-)Tagesfahren, Besichtigungen, Ausstellungsbesuche, • Chronikgruppe (Geschichte des Belmer Kirchspiels) 	Mitgliedsbeitrag 12,- €/Jahr	http://www.bikult.de/
VHS Osnabrücker Land, Außenstelle Belm	⇒ Angebote für ältere Menschen: <ul style="list-style-type: none"> • Zumba Gold – Tanz-Fitness-Workout für Einsteiger und aktive ältere Menschen (ab Mo. 16. Juni 17 – 18 Uhr, 7 Termine) Die VHS-Kurse sind i.d.R. auch für ältere Menschen geeignet/ buchbar.		
SVC Belm-Powe	⇒ Angebote für ältere Menschen: <ul style="list-style-type: none"> • Tanz dich Fit ab 50 (Di. 16.30 -17.30 Uhr) Gymnastikraum • Pilates (Di. 18.30 – 19.15 Uhr) GS Powe Halle B • Fitnessgymnastik (Mi. 8.30 – 9.30 Uhr) GS Icker • Seniorengymnastik (Fr. 16.45 – 17.45 Uhr) GS Powe Halle B • Gesundheitssport Wirbelsäulengymnastik (Di. 17 – 18 Uhr) GS Powe Halle B • Gesundheitssport (Mi. 9.30 – 10.30 Uhr) GS Powe Halle B 	Jährlicher Vereinsbeitrag Gesundheitssport: Kurse à 12 Übungsstunden: 18,00 € für Mitglieder; 48,00 € für Nicht-Mitglieder; Bezuschussung möglich	http://www.svc-belmpowe.de/index.php?page=gesundheitssport
SuS Vehrte	⇒ Keine Angaben gemacht		http://www.sus-vehrte.de/aktuelles.html
Heimat- und Wanderverein Belm	⇒ Angebote für ältere Menschen: <ul style="list-style-type: none"> • Wanderungen, • Klönnachmittag, Kaffeetrinken 		
Heimat- und Wanderverein Vehrte	⇒ Angebote für ältere Menschen: <ul style="list-style-type: none"> • Wanderungen, Radtouren • Spiele-, Kaffeenachmittag, Grillen • Vorträge 		http://www.hwv-vehrte.de

Sozialverband Deutschland Ortsverband Vehrte-Icker	⇒ Angebote für ältere Menschen: <ul style="list-style-type: none"> • Beratung in sozialrechtl. Fragen z.B. Rente, Pflege, Gesundheit • Besuchsdienst der Mitglieder 	Mitgliedsbeitrag Einzel- person: 60,- €	
Landfrauenverein Belm	⇒ Ehrenamtliche Unterstützung von sozialen Angeboten in Belm (z.B. Söckchenaktion Babybesuchsdienst; Lebensmittelausgabe Belmer Tafel) ⇒ Jahresprogramm (z.B. Ausflüge, Besichtigungen, Vorträge)		http://landfrauen-osnab-rueck.de/index.php?page=belm

Gemeindeverwaltung

Gemeinde Belm	⇒ Musikalischer Seniorennachmittag mit Kaffee und Kuchen (Herbst) ⇒ Ausflugstag für Senioren (Sommer)	Kostenlos Kostenbeteiligung	
---------------	--	--------------------------------	--

3 Bedarfserhebung

Aus der Teilnahme am Bundesprogramm „Anlaufstellen für ältere Menschen“ heraus entwickelte sich in Belm die Idee für das Projekt „BEST – Belmer Engagement für Selbstständigkeit und Teilhabe im Alter“. Das in diesem Projekt erarbeitete Konzept soll innerhalb unterschiedlicher Handlungsfelder als Grundlage für weiterführende Maßnahmen zur Bewältigung des demografischen Wandels in der Gemeinde dienen und zu verbesserten Rahmenbedingungen für Senioren in Belm beitragen. Bei der Projektumsetzung bestand eine wesentliche Zielsetzung darin, eine möglichst hohe Beteiligung zu erreichen. Vorgesehen war zudem, den Seniorenbeirat als beratendes Gremium der Verwaltung eng in die einzelnen Projektschritte einzubinden. Zum Projektstart fiel unter Mitwirkung des Beirates innerhalb der neu gegründeten Steuerungsgruppe die Entscheidung, die Bedarfserhebung in Teilen auf die Ausgabe eines standardisierten Fragebogens (s. Anlage) zu stützen. Die zu erwartende höhere Beteiligung im Vergleich zu einigen wenigen ausgewählten Interviews war für diese Entscheidung ausschlaggebend. Zusätzlich wurden weitere Erhebungsmethoden wie z.B. Gruppeninterviews und ein themenbezogener Spaziergang mit Vertretern der Zielgruppe durchgeführt. Darüber hinaus sind die Akteure aus den Einrichtungen, die Angebote für Senioren in und für Belm vorhalten, zu drei unterschiedlich ausgerichteten Netzwerktreffen eingeladen worden.

3.1 Auswertung der Seniorenbefragung im Projekt BEST

Aufbau der Auswertung

Die vorliegende Auswertung gliedert sich dem Aufbau des Fragebogens gemäß nach den dort behandelten Themenschwerpunkten. Sie beinhaltet einerseits Häufigkeitsauszählungen der geschlossenen Fragen sowie eine Zusammenstellung der wichtigsten Aspekte, die von den Befragten zu den offenen Fragestellungen genannt wurden. Die Auswertung einiger persönlicher Angaben wird vorangestellt, um vorab einen Überblick zur Rücklaufquote und zu den Sozialdaten der Teilnehmer der Befragung zu bekommen.

Ablauf der Befragung

Über das zu Beginn der Projektlaufzeit ins Leben gerufene Seniorennetzwerk BEST wurden 500 Fragebögen zur Weitergabe an die Zielgruppe verteilt. Das Netzwerk setzt sich aus Vertretern der Senioreneinrichtungen, ambulanten Hilfen, Beratungsstellen, Kirchen und sonstigen Vereinen, Verbänden und Einrichtungen zusammen. Der Seniorenbeirat hat als Kooperationspartner der Gemeinde die Initiierung des Netzwerkes begleitet. Die Netzwerkpartner wurden im Rahmen von zwei Veranstaltungen über die Zielsetzung der Befragung und den Aufbau des Fragebogens informiert.

Darüber hinaus wurde eine Seniorenveranstaltung, an der im Hotel Kortlüke rund 80 Personen teilnahmen, dazu genutzt, die Inhalte des Fragebogens vorzustellen und für eine Teilnahme an der Befragung zu werben. Parallel zu der Verteilung von Fragebögen über die Netzwerkpartner wurde eine Verteilung der Bögen über das Anzeigenblatt Belmer Schaufenster organisiert. Es wurde in Belm eine flächendeckende Verteilung in der Größenordnung von 5.000 Exemplaren vorgenommen.

Beteiligung an der Befragung

Insgesamt sind 255 ausgefüllte Fragebögen eingegangen. Durch die Kennzeichnung der an die Netzwerkpartner ausgegebenen bzw. über das Belmer Schaufenster verteilten Fragebögen können unterschiedliche Rücklaufquoten ermittelt werden. 187 Rückläufer seitens der Netzwerkpartner bedeuten eine Quote von ca. 38 %. 68 Rückläufer aus der Verteilung über das Belmer Schaufenster sind dagegen lediglich 1,4 % aller Bögen. Eine zielgruppenbezogene Aussage zum Fragebogenrücklauf ist hier allerdings nicht möglich, da die Verteilung nicht entsprechend der Altersgruppe 55+ vorgenommen werden konnte. Dass der Rücklauf in diesem Fall durch die fehlenden erläuternden Informationen im redaktionellen Teil des Blattes beeinflusst wurde, lässt sich nur vermuten. Einzelne Hinweise deuten darauf hin, dass es teilweise zu Negativreaktionen von Bürgern aufgrund des Informationsdefizits gekommen ist.

Altersgruppe/Geschlecht/Haushaltsgröße

Bis auf fünf Personen gehören alle Teilnehmer der Befragung der Zielgruppe 55+ an. Im Mittel sind die Befragten 72,5 Jahre alt, wobei die Altersspanne sich zwischen 33 und 91 Jahren bewegt, 63 % sind weiblich. 58 % der Befragten leben in 2-Personen-Haushalten, 25 % leben alleine. Die übrigen 17 % leben in Haushalten mit 3 und mehr Personen.

Nationalität

Bis auf eine Person (Norwegen) haben alle Befragten die deutsche Staatsbürgerschaft. 10 Personen können der Gruppe der Spätaussiedler mit den Herkunftsländern Russland und Kasachstan zugerechnet werden. Es handelt sich dabei um Personen, die schon länger in Deutschland leben (durchschnittlich 19 Jahre). Eine Person, ebenfalls mit deutscher Staatsbürgerschaft, stammt aus Marokko.

Wohnort

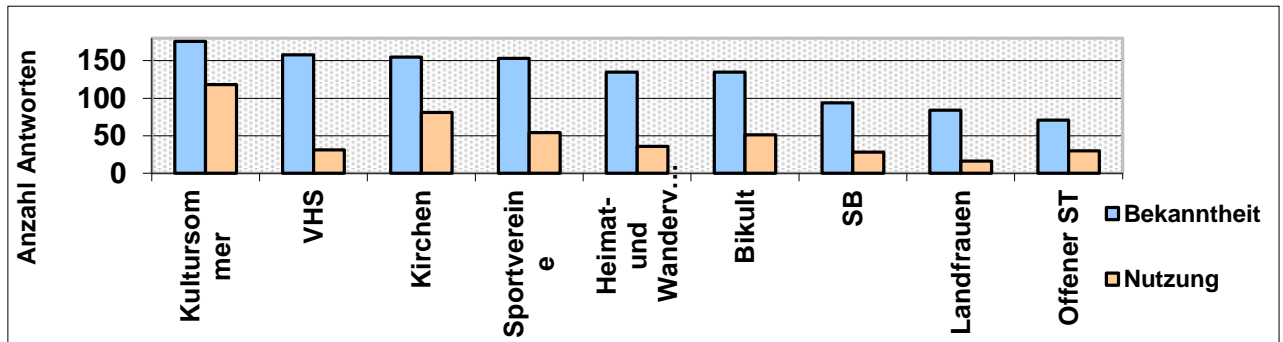
75 % der Befragten wohnen in Belm (ohne Ortsteile), 12,5 % in Vehrte, 9 % in Icker und 1,6 % in Haltern. Damit ist der Ortsteil Vehrte, in dem ca. 25 % der Belmer Bürger leben, bei der Befragung unterproportional vertreten.

3.1.1 Freizeit-Bildung-Begegnung

Bekanntheit und Nutzung

Die Abfrage nach Bekanntheitsgrad und Nutzung der vorhandenen Angebote ergibt folgendes Ergebnis: Am bekanntesten ist der Belmer Kultursommer am Marktring, es folgen die VHS Belm, die Seniorengruppen der Kirchen und die Sportvereine, dahinter rangieren gleich auf der Verein Bikult und die Heimat- und Wandervereine. Weniger bekannt sind der Seniorenbeirat, der offene Seniorentreff und der Landfrauenverein. Eine ähnliche Reihenfolge ergibt sich bei der Frage nach der Nutzung in den Jahren 2013 und 2014. Der Kultursommer ist von 46 % der Befragten besucht worden. Ebenfalls vergleichsweise häufig genutzt werden die Seniorengruppen der Kirchen gefolgt von den Angeboten der Sportvereine und des Vereins Bikult. In etwa gleich oft in Anspruch genommen wurden die Angebote des Seniorenbeirates, des offenen Seniorentreffs, der VHS Belm und der Heimat- und Wandervereine. Der Landfrauenverein verzeichnet 16 Nutzer.

Abb. 4: Bekanntheit und Nutzung Einrichtungen Freizeit-Begegnung-Bildung



Die Frage zur Nutzung weiterer Angebote in Stadt und Landkreis Osnabrück zielte u.a. darauf ab, ggf. Informationen darüber zu erhalten, inwieweit etwaige Angebotslücken in Belm dazu führen können, dass Seniorinnen und Senioren sich eher im Landkreis oder in der Stadt Osnabrück nach entsprechenden Betätigungsfeldern umsehen. Danach nutzen knapp 30 % der Befragten Angebote außerhalb der Gemeinde. Drei Bereiche wurden als Schwerpunkte aufgeführt. 34 Personen nannten Sport- und Bewegungsangebote, die sie außerhalb von Belm in Anspruch nehmen. Neben diversen Mitgliedschaften in Osnabrücker Sportvereinen wurden hier Schwimmbäder und Gesundheitssport (Reha-Maßnahmen, Gerätetraining) am häufigsten genannt. 15 Personen nutzen die auswärtigen kulturellen Angebote (Theater, Kulturnacht OS, Kino, Museen, Musikveranstaltungen), während 18 Personen auf die Nutzung verschiedener Bildungsangebote in der Umgebung hinweisen (VHS Osnabrück, KKVHS, ev. und kath. FaBi, Stadtbibliothek).

Mit 43 % äußerte die Mehrheit der Befragten, sich in Zukunft vielleicht eine Nutzung der bestehenden Belmer Angebote vorstellen zu können, 25 % verneinten dieses. 41 Personen (16 %) gaben an, dass sie sich vorstellen können, in Zukunft einige der aufgeführten Angebote in der Gemeinde Belm nutzen zu wollen. Dabei ergeben sich folgende Präferenzen: Seniorenbeirat/Seniorenkaffee: 20, VHS Belm: 17; Angebote der Sportvereine: 10, Bikult: 8, Kultursommer: 4, Heimat- und Wanderverein: 4, Angebote der Kirche: 2. Zwei Personen bedauerten, bislang aufgrund fehlender Fahrgelegenheiten keine Angebote in Belm wahrnehmen zu können.

Zufriedenheit mit Angeboten

Die Mehrheit der Befragten (knapp 50 %) ist mit dem bestehenden Angebot zufrieden. 40 % geben an, die Frage nicht beurteilen zu können, 15 Personen (6 %) sind nicht zufrieden. Im Rahmen der bereits vorhandenen Angebote wurden vereinzelt Wünsche für Verbesserungen vorgetragen. Für den Bereich der VHS werden mehr Gymnastik- und Bewegungsangebote (u.a. Reiki, Thai Chi) für Senioren sowie spezielle PC-Kurse für Senioren gewünscht. Auch Vorträge zu verschiedenen Gesundheitsthemen oder spezielle Kurse (z.B. über Pflanzen/Kräuter) werden genannt. Zwei Personen regen eine bessere Vernetzung der Seniorenarbeit in Belm an. Eine Person vertritt die Ansicht, dass der Mitgliedsbeitrag im Sportverein bei der Belegung nur eines Gymnastikkurses zu hoch sei.

Informationsbedarf

52 % der Befragten benötigen keine weiteren Informationen über die bestehenden Angebote, 33 % äußern den Wunsch nach mehr Informationen (z.B. Presse, Flyer). 26 Personen nennen konkrete Angebote, zu denen sie sich mehr Informationen wünschen. Angebote der Sportvereine: 8, Seniorenbeirat: 7, BiKult: 7, Landfrauen: 4, Wanderverein: 7, Kultursommer: 3, Angebote der Kirchen: 2. Allgemein wird der Wunsch nach einer umfassenden und leicht verständlichen Übersicht zu allen Seniorenangeboten in Belm geäußert, z.B. im Rahmen eines gemeinsamen Terminplans.

Weitere Angebote

Für die Hälfte der Befragten sind die bestehenden Angebote im Bereich der Seniorenarbeit in Belm ausreichend. 31 % sprechen sich hingegen für eine Ergänzung der Angebote aus.

Auf die Frage, welche weiteren Angebote gewünscht werden, stehen drei Themen im Vordergrund. 23 Personen äußern den Wunsch nach mehr Sportangeboten. Aktiv-/Freizeitpark für Senioren: 15 Pers. (2x für alt und jung), Sport-/Bewegungsangebote allgemein: 5 Pers., Fitnessstudio/Reha-Sport: 6 Pers.; Schwimmbad: 6 Pers.. In Verbindung mit einem Aktiv- bzw. Freizeitpark wird auch von mehreren Personen die Anpflanzung von Obstbäumen auf öffentlichen Flächen zur allgemeinen Nutzung angeregt. Für verschiedene Außenbereiche (Weberstraße, Friedhofsweg, Bruchweg) werden mehr Sitzgelegenheiten (hohe Bänke) gewünscht.

16 Personen geben den Wunsch nach mehr Begegnungsmöglichkeiten in der Gemeinde verbunden mit festen Räumlichkeiten an. Folgende Begriffe wurden genannt: Gemeinde-Veranstaltungshaus, Gemeinschaftshaus (2), Begegnungsstätte (3), Gemeinschaftsräume (2), Mehrgenerationentreffpunkte (2), Spiele-Gesprächs-Unterhaltungscafe (4), Seniorentreff. Die gewünschten Öffnungszeiten variieren zwischen täglich und wöchentlich. Einige Antworten zielen auf ein besseres Angebot am Wochenende ab („Sonntagsevents“, „-begegnungen“). Auch regelmäßige Treffen mit Jugendlichen zum Erfahrungs- und Informationsaustausch werden angeregt.

Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von weiteren Vorschlägen. 7 Personen wünschen sich mehr kulturelle Angebote in der Gemeinde wie Konzerte, Lesungen, Tagesausflüge mit kulturellem Hintergrund, Filmnachmittage und Literaturkreise sowie eine öffentliche Bibliothek. Außerdem werden Vorträge zu neuen Techniken (Handys etc.) vorgeschlagen.

Für Vehrte werden von einer Person allgemein mehr Angebote im Bereich Freizeit-Begegnung gewünscht. Aus Icker wird der Wunsch nach einem Stadtteilbus und damit eine bessere Anbindung an den Ortskern Belm zur Nutzung der dortigen Angebote geäußert.

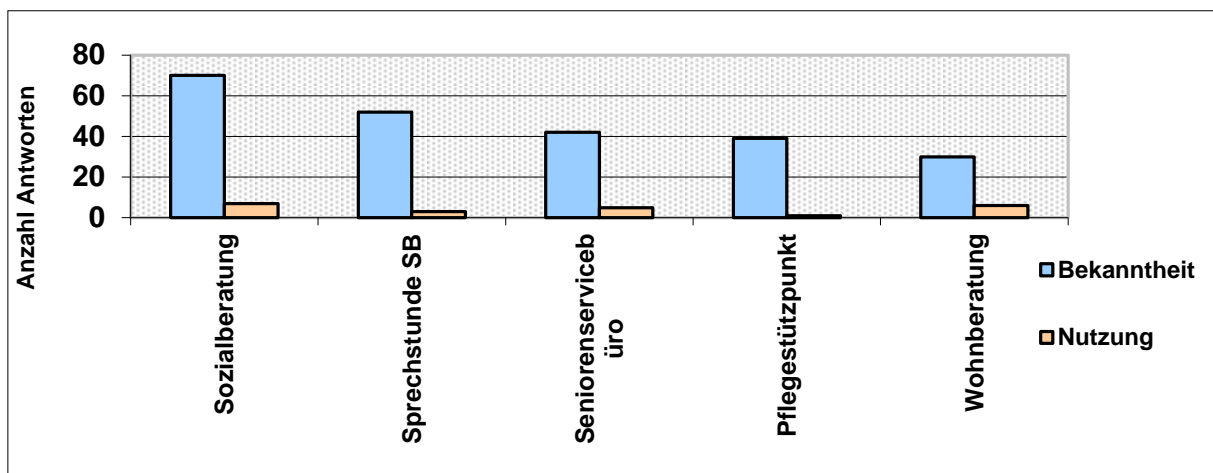
3.1.2 Beratung

Bekanntheit und Nutzung

Die vorhandenen Beratungsangebote sind der Mehrheit der Befragten offensichtlich nicht bekannt. Am bekanntesten ist die Sozialberatung der Diakonie (27 % der Befragten), es folgen die Beratung des Seniorenbeirates, das Seniorenservicebüro, der Pflegestützpunkt des Landkreises und die Wohnberatung. Letztere kennen nur noch ca. 12 %. Entsprechend wenig werden die Einrichtungen von den Teilnehmern an der Befragung nachgefragt. Insgesamt sind die

Beratungsangebote des Landkreises und in Belm von den Befragten seit 2013 nur 22x in Anspruch genommen worden (Maximum: 7x Sozialberatung, Minimum: 1x Pflegestützpunkt). Allerdings gibt eine Mehrheit der Befragten an (61 %), dass sie die Einrichtungen in Zukunft vielleicht oder bestimmt nutzen wollen.

Abb.5: Bekanntheit und Nutzung Einrichtungen Beratung



Zufriedenheit mit Angeboten

65 % können die Qualität der Beratungsangebote aufgrund der fehlenden Nutzung nicht beurteilen. 24 % sind mit dem bestehenden Angebot zufrieden. 10 Personen äußerten Unzufriedenheit, die sich aber nahezu ausschließlich auf den Wunsch nach mehr Informationen zu den Angeboten bezieht. Eine Person äußert den Wunsch nach einem Seniorenservicebüro vor Ort in Belm statt im Kreishaus. Eine andere Person regt eine Verbesserung der kommunikativen Vernetzung der Senioren mit den „neuen Medien“ an, z.B. durch die Förderung von Online-Einkaufsmöglichkeiten bei Marktkauf oder anderen Geschäften.

Informationsbedarf

Der Wunsch nach mehr Informationen zu Beratungsangeboten wird ebenfalls deutlich, 37 % äußern einen entsprechenden Bedarf, z.B. zu den Angeboten des Landkreises (Seniorenservicebüro, Wohnberatung, Pflegestützpunkt).

Weitere Angebote

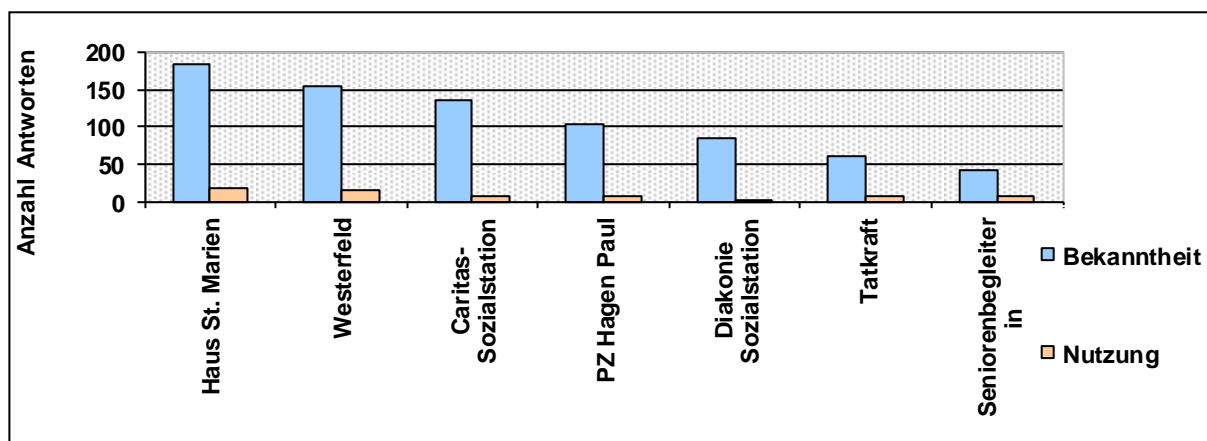
Die Mehrheit der Befragten sieht keine Notwendigkeit für weitere Seniorenberatungsangebote in Belm, 25 % wünschen sich dagegen eine Erweiterung des vorhandenen Angebotes. Genannt werden insbesondere Beratungsangebote und Vorträge zu Gesundheitsthemen (inkl. Ernährung, Bewegung), aber auch eine fundierte Beratung zu Sicherheit in der Wohnung sowie zu Rechtsfragen (z.B. Testament).

3.1.3 Pflege-Gesundheit-Unterstützung

Bekanntheit und Nutzung

Am bekanntesten sind die Einrichtungen Haus St. Marien (72 %) und Westerfeld Sozialeinrichtungen (60 %). Etwas weniger bekannt sind das Pflegezentrum Hagen Paul und die Diakonie Sozialstation Belm-Bissendorf. Die evangelische Nachbarschaftshilfe „Tatkraft“ und die ehrenamtliche Seniorenbegleitung sind nur 24 % bzw. 17 % der Befragten bekannt. Die Nutzungen bewegen sich bei allen Angeboten auf geringem Niveau, wobei das Haus St. Marien (mit Sozialstation) und Westerfeld Sozialeinrichtungen seit 2013 am häufigsten genutzt wurden.

Abb.6: Bekanntheit und Nutzung Einrichtungen Pflege-Gesundheit-Unterstützung



Eine Mehrheit der Befragten (67 %) gibt an, dass sie die Einrichtungen in Zukunft vielleicht oder bestimmt nutzen wollen. Am häufigsten werden hier die Nachbarschaftshilfe (19 Personen), die ehrenamtliche Seniorenbegleitung (7 Personen) und versch. Angebote zur Pflege (8 Personen) genannt.

Zufriedenheit mit Angeboten

60 % der Befragten können die Qualität der Angebote (u.a. aufgrund der fehlenden Nutzung) nicht beurteilen. 30 % sind mit dem bestehenden Angebot zufrieden, 3 % sind nicht zufrieden. Mehrere Personen sind der Meinung, dass der verlangte Stundensatz der Nachbarschaftshilfe „Tatkraft“ für die Erledigung von bestimmten Arbeiten und haushaltsnaher Dienstleistungen zu hoch sei. Für Empfänger von kleinen Renten bestehe aus diesem Grund keine Möglichkeit, das Angebot häufiger wahrzunehmen.

Informationsbedarf

40 % äußern einen entsprechenden Bedarf nach mehr Informationen zu den bestehenden Angeboten, wobei die ev. Nachbarschaftshilfe „Tatkraft“ am häufigsten genannt wurde gefolgt von der ehrenamtlichen Seniorenbegleitung.

Weitere Angebote

Die Mehrheit der Befragten benötigen keine weiteren Angebote im Bereich Pflege-Gesundheit-Unterstützung, 23 % wünschen sich eine Erweiterung des vorhandenen Angebo-

tes für Senioren in Belm. Angeregt wird eine Anlaufstelle für gegenseitige Hilfen im Alltag ähnlich wie Anti-Rost in Münster, die ehrenamtliche Seniorenhilfe für Kleinstreparaturen und haushaltsnahe Dienstleistungen anbietet. Vorgeschlagen werden auch Haushalts-, Handwerker- und Gartenhilfen im Austausch gegen andere Leistungen sozialer Art ohne Geld. Darüber hinaus werden Hilfen zur Mobilität (Fahrdienste) genannt sowie der Wunsch nach Selbsthilfegruppen für diesen Bereich, in denen z.B. die Organisation für Begleitsdienste (Einkaufen, Spaziergänge, Friedhofsbegleitungen) vorgenommen werden kann. Auch eine SH-Gruppe für pflegende Angehörige wird angeregt. Für den Ortsteil Vehrte wird ebenfalls eine Nachbarschaftshilfeorganisation gewünscht, die kleine Hilfen im Haushalt durch Ehrenamtliche (Glühbirnen auswechseln, Bilder aufhängen, Balkonstühle hochholen) anbietet. Beim Thema ärztliche Versorgung wird zum Zeitpunkt der Befragung für Belm das Fehlen eines Augenarztes häufiger angemerkt. Die augenärztliche Versorgung ist zwischenzeitlich (seit Mai 2015) sichergestellt.

3.1.4 Wohnen

52 % der Befragten wohnen bereits länger als 40 Jahre in Belm. Der Anteil von Personen die erst bis zu 20 Jahre in Belm wohnen, beträgt lediglich 15 %. 72 % der Befragten besitzen Wohneigentum, lediglich 23 % wohnen zur Miete (keine Angaben: 5 %).

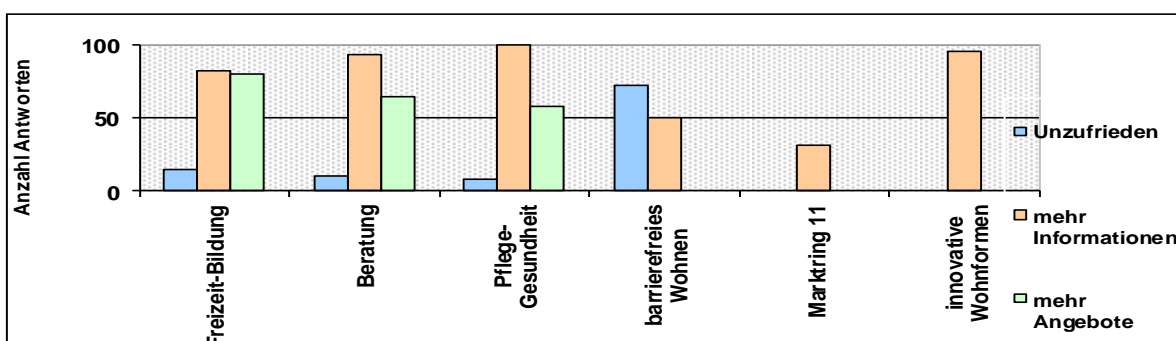
Barrierefreiheit der eigenen Wohnung

53 % sind mit der Ausstattung ihrer Wohnung/Hauses im Hinblick auf seniorenrechtliches Wohnen/Barrierefreiheit zufrieden, 11 % können das nicht beurteilen. Eine bessere Ausstattung wünschen sich die Befragten insbesondere für den Sanitärbereich (24x) und für Treppen innerhalb/außerhalb der Wohnung (20x). Mehr Informationen zu diesem Thema wünschen sich 25 % der Befragten.

Innovative Wohnformen

75 % interessieren sich nicht für die neben dem Rathaus geplanten seniorenrechten Eigentumswohnungen. 12 % (31 Personen) wünschen sich dazu allerdings weitere Informationen. 37 % der Befragten interessieren sich für Informationen zu anderen innovativen seniorenrechten Wohnformen. In diesem Zusammenhang verweisen 17 Personen darauf, dass die entstehenden Wohnungen am Marktring zu teuer sind und für Senioren mit „Normalrenten“ nicht in Frage kommen. Mehrgenerationenwohnen in kleinen und günstigen Wohneinheiten wird in diesem Zusammenhang am häufigsten als erstrebenswerte Wohnform genannt. Auch für den Ortsteil Vehrte wird diese Wohnform gewünscht.

Abb. 7: Zufriedenheit, Informationsbedarf und Wunsch nach weiteren Angeboten

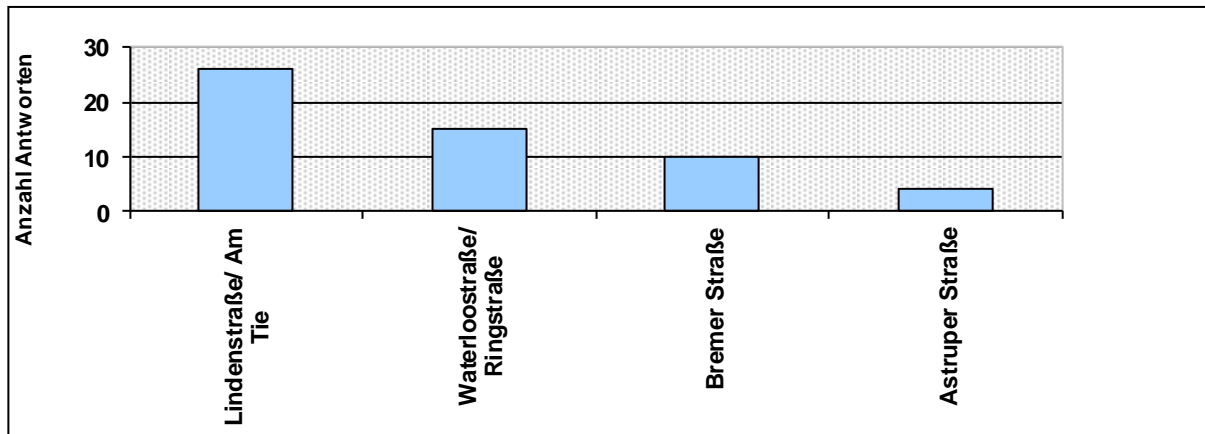


3.1.5 Öffentlicher Raum

Verkehrssicherheit

Die Verkehrssicherheit in der Gemeinde beurteilen 63 % der Befragten positiv, 31 % fühlen sich in bestimmten Bereichen der Gemeinde unsicher. Dabei zeichnen sich vier Unsicherheitsschwerpunkte ab (s. Abb. 8).

Abb. 8: Gefühlte Verkehrsunsicherheit nach Straßen



Im Bereich Lindenstraße/Am Tie sind durch den Bau des Kreisels bereits einige der Unsicherheitsschwerpunkte beseitigt. Die Befragten weisen hier in erster Linie auf fehlende Fußgängerüberwege im Bereich der Kirche/Bäcker Steuer und am Pflegezentrum Hagen Paul hin. Der Weg zur Ampel bei Westerfeld vom Tie aus wird für gehbehinderte Senioren als zu weit empfunden. Häufiges Überschreiten der vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeit in diesem Bereich sei eine zusätzliche Gefahrenquelle für Fußgänger und Radfahrer. Auch der Kreuzungsbereich Lindenstraße/Konrad-Adenauer-Straße wird von mehreren Befragten als gefährlich geschildert. Insgesamt fehlen zusätzliche Überquerungshilfen für Fußgänger an der Lindenstraße, um die Geschwindigkeit der PKW-Fahrer zu reduzieren und das Überqueren der Straße zu erleichtern.

Für den Kreuzungsbereich Waterloostraße/Ringstraße wird ebenfalls eine Fußgängerüberquerung zur Erhöhung der Verkehrssicherheit (Höhe Sparkasse/EDEKA) angeregt. An der Ringstraße ab Grundschule Powe werden zudem häufig Geschwindigkeitsübertretungen beobachtet. Insgesamt trägt dieser Umstand in Verbindung mit dem hohen Verkehrsaufkommen nach Ansicht der Befragten zu einer weiteren Gefährdung von Fußgängern und Radfahrern in diesem Bereich bei.

Auch für die Bremer Straße sind fehlende Fußgängerüberquerungen der Hauptkritikpunkt. Insbesondere für den Abschnitt Aldi/Netto/Lecon wird eine Gefährdung bei der Überquerung der Straße gesehen. Am Astruper Weg Richtung Mergelkuhle wird eine Gefahrenlage für die zahlreichen Spaziergänger kritisiert. Die geringe Straßenbreite, fehlende Bürgersteige und keine Geschwindigkeitsbegrenzung werden als mögliche Ursachen für die Gefährdung genannt.

Über die Nennung dieser Unsicherheitsschwerpunkte hinaus werden allgemeine Eindrücke geschildert, die die Teilnahme von Senioren am Verkehr in Belm erschweren. Der schlechte Zustand von Bürgersteigen und Straßen birgt Stolperfallen und erschwert die Nutzung von Rollatoren. Für derartige Gehhilfen fehlt zudem häufig eine Absenkung der Bordsteinkanten (z.B. gegenüber Belmer Integrationswerkstatt). Auch die Zusammenlegung von Fuß- und Radwegen führt zu neuen Gefahrensituationen. Radfahrer beklagen die hohe Geschwindigkeit der Autofahrer in den Wohngebieten. Dieses führt dazu, dass sie häufiger übersehen werden. Als Gefahrenquelle wird die Fuß- und Radwegeverengung am ev. Gemeindehaus bezeichnet. Gefährlich für Radfahrer sind darüber hinaus unbeleuchtete Steinhindernisse auf der Eisenbahnbrücke Weberstraße/Heinrichstraße.

Für die Ortsteile werden nur einzelne Bereiche aufgeführt, die Unsicherheitsgefühle hervorrufen wie z.B. der Ortskern von Icker und die Vehrter Bergstraße aufgrund der zu hohen Geschwindigkeit, die dort regelmäßig gefahren wird. Gefordert werden häufigere Verkehrskontrollen in diesen Bereichen.

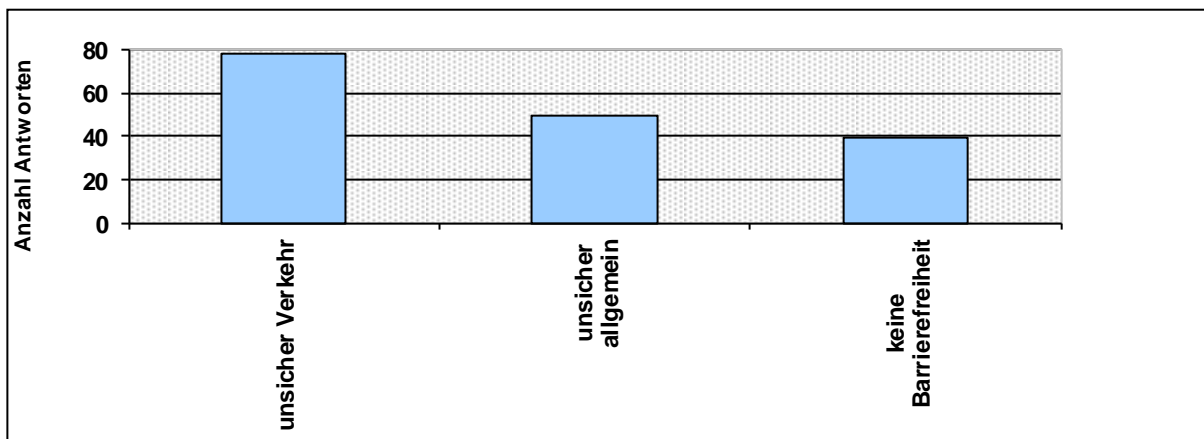
Allgemeine Sicherheit

71 % der Befragten fühlen sich in der Gemeinde allgemein sicher (außer Verkehr), 20 % (50 Personen) fühlen sich eher unsicher. Kritisiert wird der Zustand des Parks am Regenrückhaltebecke. Der Park sei unübersichtlich und „schmuddelig“. Häufiger genannt wird die Angst vor Einbrüchen. Eine stärkere Polizeipräsenz in den Abendstunden wird auch für die Ortsteile ausdrücklich angeregt. Unsicherheitsgefühle im Bereich der ehemaligen NATO-Siedlung werden von einigen Personen ebenso erwähnt wie bei der Nutzung der Fußwege nach Einbruch der Dunkelheit. z.B. von der Bushaltestelle nach Hause. Auch der Bereich rund um den Marktring und am EDEKA-Markt wird bei Dunkelheit von einigen Personen als unsicher empfunden. Darüber hinaus werden von Einzelpersonen Orte in der Gemeinde genannt, die Unsicherheit hervorrufen: Bereich rückwärts der Jet-Tankstelle, Richtung Belmer Heide, Hinter dem Felde (Icker), Wäldchen am Jugendzentrum (Bürgerpark), Lechtinger Straße (Icker). Auch die Angst vor freilaufenden Hunden wird thematisiert und eine stärkere Kontrolle der Hundehalter angeregt.

Barrierefreiheit

71 % der Befragten geben an, dass alle Einrichtungen/Geschäfte/Wege in Belm gut erreichbar sind. 15 % (39 Personen) sind der Meinung, dass es diesbezüglich in der Gemeinde Defizite gibt. Häufiger genannt wird in diesem Zusammenhang der Eingangsbereich des Rathauses aufgrund der schweren Doppeltüren und fehlender Türöffner (ebenfalls Sparkasse in Vehrte). Kritisiert wird die geringe Zahl von (Behinderten-)Parkplätzen z.B. im Bereich Marktring und Am Tie. Auch werden zusätzliche Bänke (idealerweise mit Rückenlehnen und Armstützen als Aufstehhilfe) entlang der Einkaufswege angeregt. Der schlechte Zustand von Bürgersteigen führt wie bereits erwähnt dazu, dass bestimmte Ziele fußläufig (z.B. mit Rollator) nicht wie gewünscht erreicht werden können. Angeregt wird zudem ein Kurztarif für Busfahrten, um die Einkaufsmöglichkeiten in Belm von den Wohngebieten besser, weil kostengünstiger, erreichen zu können. Vorgeschlagen wird auch eine ausführliche Inspektion der jetzigen Gegebenheiten, um ausgehend von einer Bestandsaufnahme mittelfristig eine Verbesserung der Barrierefreiheit durch entsprechende Maßnahmen zu erreichen.

Abb. 9: Verkehrssicherheit, allgemeine Sicherheit, Barrierefreiheit



3.1.6 Persönliche Angaben

Allgemeine Lebenssituation

Auffällig ist die allgemeine Zufriedenheit der Befragten mit ihrer Lebenssituation. 90 % sind mit ihrer derzeitigen Situation zufrieden, 5 % sind nicht zufrieden. Dennoch werden an diesem Punkt einige Probleme aufgeführt, die bei den vorhergehenden Themenbereichen noch nicht explizit zur Sprache gekommen sind. Im Mittelpunkt steht hier der Wunsch nach Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf in Vehrte, die von vielen Befragten aus Vehrte thematisiert wurden. Für den Fall, dass diese in naher Zukunft nicht realisiert werden können, wird eine Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs auch z.B. in benachbarte Orte wie Rulle oder Ostercappeln angeregt. Angedeutet werden auch Probleme in Bezug auf Vereinsamung/Vereinzelung verbunden mit dem Wunsch nach sozialen Treffpunkten und der besseren Vernetzung von Alleinstehenden. Für das Belmer Zentrum wünschen sich die Befragten ein Restaurant mit gutbürgerlicher Küche und eine Drogerie. Bemängelt wird das ungepflegte Erscheinungsbild von öffentlichen Grünanlagen.

Ehrenamt

31 % der Befragten sind aktuell in der Gemeinde ehrenamtlich tätig. Die Mehrheit (28 Personen) leistet ehrenamtliche Arbeit in kirchlichen Zusammenhängen. 18 Personen geben die Arbeit mit Senioren als Betätigungsfeld an. Von den nicht ehrenamtlich tätigen Personen können sich 21 % (36 Personen) eine derartige Tätigkeit in Zukunft vorstellen. Die gewünschten Einsatzbereiche liegen schwerpunktmäßig im Bereich der Seniorenarbeit und in der Arbeit mit Kindern.

3.2 Auswertung der Interviews/Gruppengespräche

3.2.1 Heimat- und Wanderverein

Mit dem Heimat- und Wanderverein wurde ein Gruppengespräch vereinbart, da der Verein diese Erhebungsmethode wünschte. Insgesamt nahmen 17 Personen der Seniorengruppe, die sich monatlich in der Belmer Mühle trifft, an dem Gespräch teil. Folgende Ergebnisse können festgehalten werden:

Busverbindungen, Fahrpreise:

- ⇒ Kritisiert wird die Tarifstruktur der Stadtwerke, wonach für kurze Verbindungen innerhalb der Gemeinde kein Kurzstreckentarif angeboten wird. Zur Verbesserung der Mobilität von Senioren würde sich ein entsprechend angepasster Fahrpreistarif eignen.
- ⇒ Die Busverbindungen (Linien 71, 72) sind im Bereich der Endhaltestelle uneinheitlich. Die Rückfahrt nach Belm mit der Linie 71 endet bereits an der Haltestelle Astruper Heide und macht einen längeren Fußweg erforderlich.
- ⇒ Die schlechte Beleuchtung im Bereich der Haltestelle Astruper Heide in Richtung der Wohnbebauung wird kritisiert.

Verkehrssituation:

Insbesondere für Senioren sind verschiedene Gefahrenquellen beim Überqueren von Straßen vorhanden.

- ⇒ Die Lindenstraße wird als neuralgischster Bereich innerhalb der Gemeinde angesehen. Angeregt wird eine Fußgängerampel zur Überquerung der Straße im Bereich der Einmündung Jägerstraße. Dort wird in Verbindung mit dem Neubaugebiet „Up de Heede“ von einem verstärkten Verkehrsaufkommen in den letzten Jahren berichtet. Insbesondere für Senioren sind im weiteren Verlauf zusätzliche Gefahrenquellen beim Überqueren der Straße vorhanden (Am Tie und im Bereich des Pflegezentrums Hagen Paul). Die Geschwindigkeit der Fahrzeuge im Bereich Lindenstraße/Am Tie ist nach Angaben einiger Senioren häufig sehr hoch, als gefährlich werden auch die Einmündungsbereiche auf die Lindenstraße (Konrad-Adenauer-Straße; Ringstraße) bezeichnet.
- ⇒ Bremer Straße im Bereich der Bushaltestelle Nähe Bergstraße und in Höhe Gaststätte Lecon/Aldi/Netto, Ringstraße/Waterloostraße im Bereich Sparkasse/Kutsche. Die Senioren sprechen sich ausdrücklich dafür aus, auch diese Bereiche für überquerende Fußgänger sicherer zu machen.
- ⇒ Die Barrierefreiheit ist in der Gemeinde im Bereich der Fußwege nicht durchgehend gegeben. Ein Beispiel ist der Gehweg im Bereich Lindenstraße in Höhe des Mühlenteichs. Auf der Seite Mühlenteich fehlt die Absenkung, auf der anderen Straßenseite ist sie vorhanden. Personen z.B. mit einem Rollator müssen dort teilweise den Straßenbereich nutzen, wenn Sie nicht den hohen Bordstein überqueren können.

- ⇒ Vorgeschlagen wird ein stationäres Tempomessgerät sowie Zebrastreifen im Bereich Zahlten-Kirche;

Freizeit-, Begegnungsangebote:

- ⇒ Es besteht Unkenntnis darüber, welche Angebote für Senioren in Belm überhaupt vorhanden sind. Es wird gewünscht, dass es eine Übersicht gibt, aus der alle Angebote hervorgehen. Oftmals häufen sich die Angebote in den ersten beiden Wochen im Monat, danach wird es deutlich weniger. Darum ist es interessant zu erfahren, welche Angebote es für Senioren in der Gesamtheit in Belm gibt.
- ⇒ An kulturellen Veranstaltungen (interessante Vorträge, Konzerte) mangelt es in Belm. Wünschenswert sind auch Angebote, bei denen sich verschiedene Generationen begegnen können.
- ⇒ Ein Aktivpark mit Fitnessgeräten wäre wünschenswert. Als positive Beispiele werden Bissendorf (Sonnensee), Wallenhorst und OS- Haste genannt.

Unterstützung im Alltag/med. Einrichtungen:

- ⇒ Zum Angebot der ev. Nachbarschaftshilfe Tatkraft werden zusätzliche Informationen gewünscht, da insbes. bei kleineren haushaltsnahen Dienstleistungen ein erheblicher Unterstützungsbedarf besteht.
- ⇒ Nachfrage besteht auch nach einem Fahrdienst, der den Senioren bei Erledigungen im Wohnumfeld Hilfestellungen bieten könnte.
- ⇒ Hingewiesen wird außerdem darauf, dass ein Augenarzt und eine Drogerie in Belm fehlen.

Wohnen/Barrierefreiheit:

- ⇒ Insgesamt besteht ein großes Interesse an dem Thema. Teilweise sind einige Wohnungen schon mit entsprechenden Hilfsmitteln ausgestattet. Generell gibt es jedoch diesbezüglich noch einen erheblichen Informationsbedarf. Bedauert wird, dass in Mietwohnungen häufig keine Möglichkeiten zu baulichen Veränderungen bestehen.

Beratungsstellen:

- ⇒ Gefragt wird nach den Bürozeiten des Seniorenbeirates und den dortigen Beratungsmöglichkeiten. Generell wird es als positiv angesehen, dass es in Belm eine zentrale Anlaufstelle gibt, die Seniorinnen und Senioren berät und informiert.

Ehrenamt:

- ⇒ Eine Seniorin möchte ehrenamtlich tätig werden. Sie nennt die Bereiche Nachhilfe für Kinder/Jugendliche und „Leseoma“ in KiTas/Grundschulen. Ein Kontakt wird vermittelt.

Altglascontainer:

- ⇒ Kritisiert wird eine angeblich ungleiche Verteilung der Behälter innerhalb der Gemeinde. Sinnvoll wäre ein Standort im Bereich Jägerstraße/Poststraße. Eine Prüfung der Verteilung der Standorte wird zugesichert. Eingewendet wird, dass üblicherweise die Einrichtung eines neuen Standortes bei den unmittelbaren Anwohnern häufig nicht auf Zustimmung stößt.

3.2.2 Diakonie Anlaufstelle „Miteinander“ (Interview mit Frau Obshorin)

Erfahrungen der Diakonie Anlaufstelle „Miteinander“ bei der Ansprache von Migranten im Rahmen der Beratungsarbeit haben gezeigt, dass der Fragebogen offensichtlich zu komplex aufgebaut und für einen Einsatz innerhalb der Gruppe der Migranten eher ungeeignet ist. Teilweise gehen einige Fragen nach Auskunft der Mitarbeiterin an der Lebenswelt der Befragten vorbei. Insgesamt bestand seitens der angesprochenen Migranten keine größere Bereitschaft, sich auf das Ausfüllen des Fragebogens einzulassen. Stattdessen wurden seitens der Beratungsstelle mit rund 30 Seniorinnen und Senioren aus dem Sanierungsgebiet Programm „Soziale Stadt“ offene Gespräche zu einigen Themen der Befragung geführt.

Als Hauptproblem wird das Informationsdefizit zu den verschiedenen Angeboten in der Gemeinde angesehen. Es sind in der Regel keine Kenntnisse darüber vorhanden, was vor Ort an Angeboten z.B. zur Freizeitgestaltung und an Unterstützungsleistungen für Senioren bereits vorhanden ist. Allerdings übernimmt die Diakonie Anlaufstelle „Miteinander“ für SeniorInnen aus dem Sanierungsgebiet eine wichtige Rolle bei der Bewältigung von Alltagsproblemen. Die Einrichtung wird regelmäßig zur Klärung von diversen Problemen (Behördenkontakte, Probleme in der Familie, Rentenangelegenheiten) kontaktiert. Bei Fragen, die nicht von den Mitarbeiterinnen beantwortet werden können, wird auf andere Einrichtungen des Netzwerkes verwiesen (z.B. Rentenberatung, Suchtberatung etc.). Insofern übernimmt die Einrichtung bereits insbesondere für viele Migranten ein Stück weit die Funktion einer niedrigschwelligen Anlaufstelle, wie sie im Programm „Anlaufstellen für älteren Menschen“ angedacht ist.

Die Mitarbeiterin der Anlaufstelle schlägt als eine erste Maßnahme vor, die Senioren im Rahmen einer Nachmittagsveranstaltung kurz über verschiedene Angebote in der Gemeinde (z.B. Freizeitangebote, Beratungsstellen des LK Osnabrück, kirchliche Angebote) zu informieren. Sie gibt außerdem die Anregung, alle Angebote in eine kleine Broschüre aufzunehmen und dadurch einen Beitrag zu einem besseren Überblick zu den vorhandenen Aktivitäten in der Gemeinde zur Unterstützung von Senioren zu leisten.

3.2.3 Seniorengruppe der evangelischen Kirche in Vehrte

Zur besseren Einschätzung der Situation in Vehrte wurde ein Gruppengespräch mit der Seniorengruppe der evangelischen Kirche in Vehrte geführt. An dem Gespräch nahmen 15 SeniorInnen teil.

- ⇒ Die mangelhafte Versorgungslage hinsichtlich der Dinge für den alltäglichen Bedarf wird als das zentrale Problem für Senioren in Vehrte angesehen. Die Gruppe spricht sich einstimmig dafür aus, dass sich die Gemeindeverwaltung aktiv für eine Verbesserung der Versorgungssituation in Vehrte einsetzt.
- ⇒ Die Busverbindungen nach Belm (insbes. sonntags) und in die Nachbargemeinden (Rulle, Ostercappeln) sollten verbessert werden.
- ⇒ Die Präsenz der Polizei sollte insbesondere in den Abendstunden verbessert werden.
- ⇒ Großes Interesse besteht an dem Thema „seniorengerechte Ausstattung der eigenen Wohnung“. Es wird angefragt, ob zum Thema Wohnberatung einmal ein Vortrag gehalten werden kann.

3.3 Auswertung der Netzwerktreffen

Zur erfolgreichen Umsetzung des Projektes BEST wurde der Aufbau eines Netzwerkes initiiert. Ziel war die Kooperation von Akteuren, die in und für Belm Angebote für ältere Mitbürger bereitstellen. Mit dem Ziel einer möglichst breiten Beteiligung bei der durchzuführenden Bedarfsanalyse wurde der Sichtweise von Akteuren, die im Rahmen ihrer Angebote regelmäßig mit der Zielgruppe in Kontakt stehen, große Bedeutung eingeräumt. Das erste Netzwerktreffen diente neben der Vorstellung des Projektes BEST dem persönlichen Kennenlernen und ermöglichte insgesamt einen guten Überblick zu den bereits vorhandenen Angeboten in der Gemeinde (s. Übersicht Bestandsaufnahme). An dem Treffen nahmen 36 Personen teil. Ein erster Austausch zu den Themen der Bedarfsanalyse erfolgte beim 2. Netzwerktreffen in zwei Arbeitsgruppen (22 Teilnehmer). Die Stärkung des Selbstverständnisses für gegenseitige Unterstützung im Alter und die Verfügbarkeit von Orten der Begegnung in der Gemeinde wurden als zentrale Bestandteile eines seniorenpolitischen Konzeptes angesehen. Um der Zielgruppe einen besseren Überblick zu den bereits vorhandenen Angeboten in der Gemeinde zu ermöglichen, wurde die Erarbeitung einer strukturierten Angebotsübersicht angeregt. Auch die Bedeutung des Ehrenamtes bei der Unterstützung von Seniorinnen und Senioren wurde hervorgehoben. Darüber hinaus wurden zahlreiche Einzelmaßnahmen genannt, von denen einige in das integrierte Handlungskonzept übernommen wurden. Ein abschließendes 3. Netzwerktreffen wurde mit der Zielsetzung verbunden, Ideen zur Umsetzung einzelner Projekte und Maßnahmen zu sammeln.

3.4 Verkehrsspaziergang des Seniorenbeirates

Die Ergebnisse der Fragebogenaktion im Projekt BEST wiesen auf drei Verkehrsschwerpunkte hin, die bei den Senioren Unsicherheitsgefühle hervorrufen. Der Seniorenbeirat der Gemeinde machte sich daraufhin bei einem öffentlichen „Verkehrsspaziergangs“ vor Ort ein Bild von der Situation. An der Veranstaltung nahmen außer einigen Akteuren des Netzwerkes

(Seniorenbeirat, Ratspolitiker, Verwaltung, Polizei, Verkehrswacht) je nach Standort bis zu 10 Seniorinnen und Senioren aus der Gemeinde teil.

Standort 1: Lindenstraße/Am Tie

In den Fragebögen wurden fehlende Fußgängerüberquerungen insbesondere in den Abschnitten Pflegezentrum Hagen Paul/Bushaltestelle und Bäckerei Steuer/Haus der Begegnung sowie die hohe Geschwindigkeit der Fahrzeuge auf der Lindenstraße bemängelt. Eine Bewohnerin des Pflegezentrums berichtete vor Ort, dass die Überquerung der Lindenstraße zur Bushaltestelle für Senioren sehr gefährlich ist. Zur Senkung der Geschwindigkeit wurde ein fest installiertes Messgerät vorgeschlagen, das die Geschwindigkeit der vorbeifahrenden Autos anzeigt. Ein Mitglied des Bauausschusses wies darauf hin, dass rund um den neuen Kreiselpark am Tie Zebrastreifen vorgesehen sind. Durch diese Maßnahmen sei die sichere Überquerung der Lindenstraße/Belmer Straße weitestgehend gewährleistet.

Zusätzlich wurden Probleme bei der Überquerung der Lindenstraße in der Verlängerung des Fußweges gegenüber der Konrad-Adenauer-Straße gesehen und für diesen Bereich aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens ebenfalls eine Überquerungshilfe angeregt.

Standort 2: Marktring/Sparkasse

Die Fragebogenauswertung ergab ebenfalls einen Bedarf nach einer Überquerungshilfe der Ringstraße im Bereich des EDEKA-Marktes. Der Zebrastreifen in Höhe Einmündung Leonskamp wird dazu offensichtlich nur wenig genutzt. Erste Planungen im Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ für die Ringstraße bis zur Einmündung Goerdeler Straße sehen bereits eine Verkehrsberuhigung vor. Wann die Umsetzung der Maßnahmen für diesen Bereich erfolgt, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht eingeschätzt werden. Ob eine Verlegung des Zebrastreifens in Richtung Sparkasse möglich ist, bis die geplanten Umgestaltungsmaßnahmen im Zuge der Marktringsanierung greifen, soll noch geklärt werden. Ggf. sprechen verkehrstechnische Gründe im Kreuzungsbereich gegen eine Verlegung des Zebrastreifens.

Standort 3: Bremer Straße Höhe Aldi/Netto/Lecon

In der Befragung wurde für diesen Bereich eine bessere Kennzeichnung der Fußgängerüberquerung gefordert. Die Überquerungshilfe wird von den Senioren als solche teilweise nicht erkannt, auch wird dieser Bereich von einigen Fahrzeugen als Wendemöglichkeit genutzt. Nach Möglichkeit soll eine farbliche Markierung vorgenommen werden. Auch das Fehlen eines Bürgersteigs in der Ausfahrt Netto/McDonalds wird bemängelt. Fußgänger aus der Richtung Lecon bzw. nach Querung der Bremer Straße in Höhe Aldi sind gezwungen, die Fahrbahnausfahrt zu betreten. Dazu soll nach Möglichkeit ein Gespräch mit dem Eigentümer des Grundstücks geführt werden, um eine Verbesserung der Situation zu erreichen.

4 Grundsätze, Ziele und Maßnahmen der Belmer Seniorenpolitik im Projekt BEST

Die im Folgenden formulierten Grundsätze, Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen können aus den dargestellten Beteiligungsprozessen innerhalb des Projektzeitraumes vom 01.09.2013 bis 31.08.2014 abgeleitet werden. Für die Gemeinde Belm stellen sie vor diesem Hintergrund eine wichtige Grundlage für die zukünftige Ausrichtung der Seniorenpolitik dar und können somit als sinnvolle Ergänzung zu den bereits bestehenden Ansätzen und Maßnahmen in der Seniorenarbeit angesehen werden. Die Gemeinde sieht sich bei der Weiterentwicklung ihrer Seniorenpolitik in den kommenden Jahren unter maßgeblicher Berücksichtigung der Ergebnisse aus der BEST-Erhebungsphase folgenden Zielen verpflichtet:

1. *Eine selbstständige Lebensführung und ein weitestgehend selbstbestimmtes Altern innerhalb der eigenen Wohnung/der angestammten Umgebung/örtlichen Gemeinschaft soll gefördert und damit so lange wie möglich gewährleistet werden.*

Im vertrauten Wohnumfeld möglichst selbstständig und selbstbestimmt alt zu werden entspricht dem Wunsch vieler älterer Menschen. Senioren den Verbleib in der eigenen Wohnung zu ermöglichen ist daher eine zentrale Zielsetzung der Belmer Politik. Die Stärkung der Selbsthilfepotenziale kann insbesondere durch ein Angebot an seniorenrechtlichen Wohnraum erfolgen. Vermehrt nachgefragt werden in Zukunft Wohnmöglichkeiten für eine neue Generation von Senioren, die für ein Heim zu fit und aktiv ist, die aber dennoch komfortabel, barrierefrei und in Gemeinschaft leben will. Altenpflegeheime können als Notfalllösung angesehen werden, da dort die Eigenständigkeit in stärkerem Maße eingeschränkt ist. Eine zukunftsfähige Entwicklung erfordert daher altersgerechten, barrierefreien und bezahlbaren Wohnraum.

Die durchgeführte Bedarfserhebung spiegelt diese Schwerpunktsetzungen wider. Der seniorenrechtlichen Ausstattung der eigenen Wohnung wurde darin eine zentrale Bedeutung zugewiesen. Insbesondere für den Sanitärbereich und die Treppen im Innen- und im Außenbereich wünschen sich viele der Befragten barrierefreie Lösungen. Insgesamt ist der Informations- und Beratungsbedarf beim Thema „Barrierefreiheit der eigenen Wohnung“ groß. Gleiches gilt für innovative seniorenrechtliche Wohnformen. Mehrgenerationenwohnen in kleinen und günstigen Wohneinheiten wird in diesem Kontext am häufigsten als erstrebenswerte Wohnform genannt.

Auch eine seniorenrechtliche Infrastruktur unterstützt die selbstständige Lebensführung älterer Menschen und leistet einen Beitrag bei der Bewältigung der alltäglichen Herausforderungen. Die Gestaltung und Ausstattung des Wohnumfeldes und die sichere Erreichbarkeit von Einrichtungen spielen dabei eine wichtige Rolle. In der Befragung wurde auf eine gefühlte Unsicherheit in bestimmten Straßen-/Kreuzungsbereichen sowie auf Defizite in Bezug auf die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum hingewiesen. Versorgungslücken bei Gütern des täglichen Bedarfs wurden für den Ortsteil Vehrte genannt. Als roter Faden zieht sich der Wunsch nach einem Ausbau des Beratungsangebotes sowie nach zusätzlichen Informationen zu den bereits vorhandenen Angeboten durch die Bedarfserhebung.

BEST-Maßnahmen zur Zielerreichung

Der Aufbau einer Anlaufstelle für ältere Menschen in der Gemeinde soll dem Wunsch nach mehr Informationsmöglichkeiten Rechnung tragen und für Senioren eine Steuerungsfunktion innerhalb des Netzwerkes bei allen Fragen zum Älterwerden übernehmen. Die Beratungsangebote des Landkreises Osnabrück (insbes. der Pflegestützpunkt) sollen die vorhandenen Angebote nach Möglichkeit durch regelmäßige Sprechzeiten in Belm ergänzen. Durch eine Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit sollen die bestehenden Angebote bekannter gemacht und die Nutzung durch die Senioren erhöht werden. Dieses gilt in besonderem Maße für die Wohnberatung, die Interessierten Möglichkeiten zur Verbesserung der Barrierefreiheit der eigenen Wohnung aufzeigen soll. Informationsveranstaltungen zu senioren gerechten Wohnformen sollen dazu beitragen, dass sich die älteren Menschen einen Überblick zu den verschiedenen Modellen verschaffen können und das Thema innerhalb der Gemeinde an Bedeutung gewinnt. Dazu sollen auch beitragen:

1. das barrierefreie Wohnprojekt „Schöner Wohnen im Herzen von Belm“ am Marktring 11 (<http://www.ps-bauen.de/cms/index.php?id=466> - Baubeginn kurzfristig) und
2. der Neubau von barrierefreien Wohnungen an der Weidenstraße / Vehrter Kirchweg in Belm – Vehrte (Interessenbekundungsverfahren läuft)

Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit sollen auch die stärkere Einbindung von Personen mit Migrationshintergrund in die Seniorenarbeit berücksichtigen. Eine zielgerichtete Ansprache von zurückgezogen bzw. in existenzieller Not lebenden Senioren soll in Abstimmung mit informierten Netzwerkakteuren (Kirchen, etc.) vorgenommen werden, um einer Ausgrenzung dieser Menschen entgegenzuwirken.

Zur Verbesserung der Barrierefreiheit und allgemein zur alterssensiblen Ausgestaltung des öffentlichen Raumes soll eine weitere Erhebung (z.B. im Rahmen einer organisierten Begehung) durchgeführt werden, um den Umfang der notwendigen Maßnahmen abstecken zu können. Erste Hinweise aus der vorliegenden Befragung (z.B. Eingangsbereich Rathaus, mehr Sitzbänke entlang der Einkaufswege) sollen aufgegriffen und in die öffentliche Debatte zum Thema eingebracht werden. Die genannten Unsicherheitsschwerpunkte im Straßenverkehr sind im Rahmen eines Verkehrsspazierganges bereits in Augenschein genommen worden. Für weitere Verbesserungen werden sich die Akteure des Netzwerkes zusammen mit Politik und Verwaltung in Zukunft einsetzen. Gleiches gilt für die unzureichende Versorgungssituation im Ortsteil Vehrte.

2. Die Partizipation älterer Menschen am gesellschaftlichen Leben soll als ein wesentlicher Bestandteil der Lebensqualität ermöglicht und gefördert werden.

Die steigende Lebenserwartung führt dazu, dass die Phase nach einem engagierten Berufs- und/oder Familienleben weiter an Bedeutung gewinnt. Die sinnvolle Gestaltung dieses Lebensabschnittes ist durch die Auflösung von stärkenden sozialen Rahmenbedingungen (z.B. Ausscheiden aus dem Berufsleben, nachlassende Leistungsfähigkeit, Verlust des Lebenspartners) und damit verbundenen möglichen Rückzugstendenzen von besonderer Bedeutung. Verlässliche soziale Beziehungen im Alter, die sich an den jeweils individuellen Bedürfnissen, Interessen und Möglichkeiten orientieren, tragen in erheblichem Umfang zum Wohlbefinden bei. Vielfältige Ansätze zur Ausgestaltung der zur Verfügung stehenden freien Zeit bieten

sich u.a. in den Bereichen Bildung, Sport, Kultur oder ehrenamtliches Engagement an. So ist es z.B. notwendig, Senioren in den Prozess des „lebenslangen Lernens“ einzubinden. Ältere Menschen sind häufig an Bildungs- und Weiterbildungsangeboten interessiert. Der Abbau von bestehenden Zugangsbarrieren, etwa im Bereich der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien, ist in diesem Kontext ebenfalls von Bedeutung und ein Beitrag zur Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe. Ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter wird auch durch eine gute körperliche Verfassung und Motorik unterstützt. Regelmäßige sportliche Betätigung wirkt gesundheitsfördernd, indem die körperliche Leistungsfähigkeit (Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit) verbessert wird.

Die Ergebnisse der Bedarfserhebung zeigen verschiedene Schwerpunktbereiche auf, in denen sich die Befragten Ergänzungen und Optimierungen des bestehenden Angebotes wünschen. Für den Bereich Sport werden zusätzliche Gymnastik- und Bewegungsangebote angeregt. Deutlich wird in diesem Zusammenhang das große Interesse an Gesundheitsthemen. Ausgeprägt ist auch der Wunsch nach Räumlichkeiten in der Gemeinde, die regelmäßig für Begegnungen und Aktivitäten genutzt werden können. Dort sind ggf. auch ergänzende Angebote in den Bereichen Bildung und Kultur zu verorten, die von den Befragten angeregt wurden (PC-Kurse, Lesungen, Konzerte, Filmnachmittage, Literaturkreise, Vorträge).

BEST-Maßnahmen zur Zielerreichung

Im Rahmen einer Teilhabekonferenz sollen Senioren über die bereits vorgenommene Bedarfserhebung hinaus nochmals die Möglichkeit haben, ihre Bedarfe zu äußern und diese mit Trägern von Angeboten in den Handlungsfeldern Bildung, Kultur und Sport abzustimmen. Ausgehend von diesem Prozess sollen gemeinsam mit den Senioren ergänzende Angebote initiiert werden. Für die Etablierung eines offenen Seniorentreffs unter Anleitung einer ausgebildeten Seniorenbegleiterin sollen in der Gemeinde Räume bereitgestellt werden. Die programmatische Ausgestaltung des Treffpunktes erfolgt durch die teilnehmenden Senioren, wobei die Ergebnisse der Befragung in die Planungen einbezogen werden sollen. Eine Kooperation mit Migranteninitiativen (Treff ausländischer Frauen) soll angestrebt werden. Generationsübergreifende Projekte sollen ebenfalls, wie in der Befragung vereinzelt gewünscht, in das Programm aufgenommen werden. Durch den demografischen Wandel und das damit verbundene veränderte Verhältnis von jüngerer und älterer Bevölkerung gewinnt für die Gesellschaft das Miteinander der Generationen an Bedeutung, notwendig sind hier gegenseitiges Verständnis und Toleranz. Die Einrichtung eines generationenübergreifenden Aktivparks, in dem u.a. für Senioren ein regelmäßiges Training an verschiedenen Fitnessgeräten möglich ist, soll umgesetzt werden.

3. Potenziale und Engagement der älteren Mitbürger zur Unterstützung des Gemeinwesens sollen aufgegriffen und unterstützt werden

Moderne Seniorenpolitik sollte die vielfältigen Potenziale der älteren Generation nutzen und dadurch Eigeninitiative, Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement fördern. Der bereits beschriebene demografische Trend der „Verjüngung des Alters“ führt zu einer Zunahme der Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, Verantwortung zu übernehmen und einen Beitrag zum Funktionieren des Gemeinwesens zu erbringen. Notwendig sind vor diesem Hinter-

grund zielgerichtete Anstrengungen, um ältere Menschen für bürgerschaftliches Engagement zu gewinnen und sie auf ihren Bedürfnissen entsprechende Angebote aufmerksam zu machen.

Auch viele der Befragten (31 %) engagieren sich bereits ehrenamtlich. Die Mehrheit leistet diese Arbeit in kirchlichen Zusammenhängen. Von den derzeit nicht ehrenamtlich tätigen Personen können sich 21 % eine derartige Tätigkeit in Zukunft vorstellen. Die gewünschten Einsatzbereiche liegen schwerpunktmäßig im Bereich der Seniorenarbeit und in der Arbeit mit Kindern. Die Auswertung zeigt demnach deutlich das vorhandene Potenzial bei den Belmer Seniorinnen und Senioren für bürgerschaftliches Engagement auf. Ebenfalls besteht nach den Ergebnissen der Auswertung offensichtlich ein großes Interesse an einer Anlaufstelle für gegenseitige nachbarschaftliche Hilfen zur Unterstützung im Alltag. Diese sollte nach Möglichkeit ohne Bezahlung/Vergütung auskommen, sich dafür stärker auf das Engagement und die (handwerklichen) Fähigkeiten von älteren Menschen stützen und die gegenseitige Hilfe, auch generationsübergreifend, in den Mittelpunkt stellen. Auch der Wunsch nach einer Verbesserung der Mobilität durch die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Fahrdiensten wird hervorgehoben.

BEST-Maßnahmen zur Zielerreichung

Das Thema Nachbarschaftshilfe soll zukünftig in Abstimmung mit dem Seniorenbeirat weiter bearbeitet werden. Dieses erfolgt vor dem Hintergrund, dass die Stärkung bürgerschaftlichen Engagements über nachbarschaftliche Netzwerke einen wichtigen Beitrag dazu leistet, älteren Menschen die Selbstständigkeit zu bewahren und Rückzugstendenzen vorzubeugen. Auch Fahrdienste zur Erhöhung der Mobilität können im Rahmen einer gut funktionierenden Nachbarschaftshilfe geleistet werden. Durch die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit soll parallel dazu der Bekanntheitsgrad von „Tatkraft“ erhöht werden, da die Einrichtung bei zahlreichen älteren Menschen offensichtlich noch nicht ausreichend bekannt ist. Die vorhandenen Potenziale für ehrenamtliche Arbeit sollen durch verbesserte Strukturen innerhalb der Verwaltung entwickelt werden. Dazu soll ein Ehrenamtslotse/-in eingesetzt werden, der/die als Vermittler zwischen den an ehrenamtlicher Arbeit interessierten Bürgern und den sozialen Einrichtungen, die bereits bei einer Befragung im vergangenen Jahr einen entsprechenden Bedarf signalisiert haben, fungiert.

4. Die Vernetzungsstrukturen innerhalb der Seniorenarbeit sollen ausgebaut werden

Wenn die Mobilität im Alter abnimmt und ggf. langjährige Beziehungen enden, gewinnt das Leben im näheren Wohnumfeld für älter werdende Menschen weiter an Bedeutung. Freizeit- und Bildungsangebote, Dienstleistungen und Unterstützungsangebote, die in der Nähe verankert sind und aus denen sich neue soziale Kontakte entwickeln können, machen insbesondere für Senioren die Lebensqualität eines Wohnviertels aus. Häufig fühlen sich auch Senioren, die erst am Beginn des Rentenalters stehen und selbstbestimmt ihr eigenes Alter(n) gestalten wollen, von traditionellen Angeboten z.B. der Alteneinrichtungen, nicht angesprochen. Angeleitete Seniorennetzwerke bieten den Menschen eine Plattform zur Orientierung, eröffnen Möglichkeiten zur Teilhabe an unterschiedlichen Interessengruppen und zum Austausch mit Gleichgesinnten. Auch die Zusammenarbeit von Vereinen, Initiativen und Institutionen, die sich auf dem Feld der Seniorenarbeit engagieren, wird durch die regelmäßige Abstimmung im

Netzwerk gestärkt. Bestehende Angebote lassen sich dadurch besser an den Bedürfnissen der Zielgruppen ausrichten.

In der vorliegenden Befragung wurde von einigen Senioren ausdrücklich der Wunsch nach einer besseren Vernetzung der Angebote geäußert. Auch wenn der Ausbau der Vernetzungsstrukturen ein Querschnittsthema ist, soll der mit dem Projekt BEST gestartete Prozess durch diese explizite Zielsetzung einen zusätzlichen Entwicklungsschub erhalten.

BEST-Maßnahmen zur Zielerreichung

Die mit dem Projekt „BEST“ gestartete Netzwerkarbeit soll fortgesetzt und intensiviert werden. In Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat soll die Reihe der Anfang des Jahres gestarteten Netzwerktreffen fortgeführt werden. Die ebenfalls zum Projektstart ins Leben gerufene Steuerungsgruppe soll die weitere Umsetzung des integrierten Handlungskonzeptes vorbereiten und im regelmäßigen Austausch mit den Netzwerkpartnern Lösungsmöglichkeiten erarbeiten. Der vom Netzwerk begleitete Umsetzungsprozess soll allen Seniorinnen und Senioren in Belm, die sich an dieser 2. Projektphase von BEST beteiligen wollen, eine Plattform für den Informations- und Ideenaustausch bieten.

5 Aufstellung eines Integrierten Handlungskonzeptes

Die Ergebnisse der unterschiedlichen Datenerhebungen im Projekt „BEST“ verdeutlichen einerseits, dass die Senioren in der Gemeinde bereits auf ein vielfältiges Angebot zurückgreifen können. Andererseits wurden in bestimmten Bereichen auch weitergehende Bedarfe, Angebotslücken und Defizite aufgezeigt. Die daraus abzuleitenden Maßnahmen, die im vorherigen Kapitel bereits aufgeführt sind, sind Gegenstand des vorliegenden integrierten Handlungskonzeptes.

Im Rahmen des Programms „Anlaufstellen für ältere Menschen“ soll damit ein auf Fortschreibung angelegtes Konzept zum Einsatz kommen, das zur Lösung der aufgezeigten Bedarfe zielorientierte integrierte Lösungsansätze aufzeigt. Das Konzept basiert darauf, dass die eigene Wohnung und das Wohnumfeld als entscheidende Einflussgröße bei der Lebensbewältigung angesehen werden kann und deshalb geeignete Ansatzpunkte für Unterstützungsmaßnahmen bieten.

Das integrierte Handlungskonzept stellt in den einzelnen Handlungsfeldern die Maßnahmen und Projekte dar, die in einer möglichen 2. Förderphase des Projektes BEST bzw. teilweise auch ohne weitere Förderung im Programm „Anlaufstellen für ältere Menschen“ nach Möglichkeit umgesetzt werden sollen. Es ist damit nicht als streng verbindliches Arbeitsprogramm zu sehen, mit dem einzelne Maßnahmen unwiderruflich festgeschrieben werden sollen. In der Gemeinde Belm wird Planung vielmehr als Prozess verstanden, in dem im Sinne eines „lernenden Konzeptes“ während einzelner Phasen Veränderungen und situationsspezifische Anpassungen möglich sind.

Insgesamt gibt das Handlungskonzept den Rahmen für einen kontinuierlichen Diskussions- und Kommunikationsprozess vor, an dem sich die bereits in der Seniorenarbeit tätigen Akteure und Einrichtungen sowie interessierte Bürgerinnen und Bürgern beteiligen und zusammen mit Verwaltung und Politik an der Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen mitwirken können. Angestrebt wird, dass das Konzept über entsprechende Beschlüsse im Ordnungs- und Sozialausschuss sowie im Gemeinderat die notwendige Legitimation durch die politischen Gremien erhält.

Das Dokument ist in unterschiedliche Handlungsfelder untergliedert. Darüber hinaus sind den Maßnahmen und Projekten ausführende bzw. potenzielle Träger und Beteiligte sowie die angestrebte Finanzierung/Förderung zugeordnet. Der jeweilige Planungs- bzw. Durchführungs- oder Umsetzungsstand ist durch unterschiedliche Schriftfarben dargestellt (siehe Legende unten).

Blau = in der Planung
Rot = in der aktiven Umsetzungs-/Durchführungsphase
Grün = abgeschlossen und umgesetzt

5.1 Selbstständige Lebensführung und ein selbstbestimmtes Altern

Blau = in der Planung

Grün = abgeschlossen und umgesetzt

Rot = in der aktiven Umsetzungs-/Durchführungsphase

Maßnahmen/Projekte	Ausführende Träger/ Beteiligte ¹	Mögliche Finanzierung		Aufnahme in das Konzept
		2. Förder- phase BEST	Sonst. Förderung	
Handlungsfeld: Beratung				
Aufbau einer Anlaufstelle für ältere Menschen in der Gemeinde	Landkreis Os, Seniorenbeirat, Netzwerkakteure	ja		07. 2014
Beratungsangebote des Landkreises mit Sprechzeiten in Belm	Landkreis Os		LK Os	07.2014
Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit zu den vorhandenen Beratungsangeboten	Seniorenbeirat, Netzwerkakteure	ja		07.2014
Handlungsfeld: Wohnen				
Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen Wohnberatung, seniorenrechtliche Wohnformen	Seniorenbeirat, Landkreis Os		Lk Os	07. 2014
Durchführung von Wohnberatung in den Haushalten	Seniorenbeirat, Landkreis Os		LK Os	07. 2014
Errichtung barrierefreie Wohnanlagen am Markt-ring 11 und in Belm - Vehrte	Investor			07. 2014
Handlungsfeld: Versorgung				
Ansiedlung eines Lebensmittelgeschäftes in Vehrte	Politik (Ratsfraktionen), Gewerbetreibende, Seniorenbeirat, Einwohner	ja		07.2014

¹ Die Gemeindeverwaltung ist als steuernde Instanz an allen Umsetzungsschritten beteiligt und wird daher nicht bei jeder Maßnahme gesondert aufgeführt. Auch die Einbindung der politischen Gremien wird, falls notwendig, vorausgesetzt.

Blau = in der Planung
 Grün = abgeschlossen und umgesetzt
 Rot = in der aktiven Umsetzungs-/Durchführungsphase

Maßnahmen/Projekte	Ausführende Träger/ Beteiligte	Mögliche Finanzierung		Aufnahme in das Konzept
		2. Förder- phase BEST	Sonst. Förderung (in €)	
Handlungsfeld: Öffentlicher Raum				
Verkehrsspaziergang	Seniorenbeirat, Polizei, Verkehrswacht, Netzwerkakteure, Bürger			07. 2014
Entschärfung der Gefahrensituation für Fußgänger Astruper Weg	Seniorenbeirat			07. 2014
Überquerungshilfen für Fußgänger im Bereich Lindenstraße/Am Tie			Förderpro- gramm Dorferneu- erung	07. 2014
Überquerungshilfen für Fußgänger im Bereich Marktring/Ringstraße			Förderpro- gramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzen- tren“	07. 2014
Stationäres Tempomessgerät im Be- reich Lindenstraße/Am Tie				06. 2015
Verbesserung der Barrierefreiheit in der Gemeinde Belm (z.B. Rathaus)	Seniorenbeirat, Netzwerkakteure	ja		07. 2014

5.2 Partizipation am gesellschaftlichen Leben

Blau = in der Planung

Grün = abgeschlossen und umgesetzt

Rot = in der aktiven Umsetzungs-/Durchführungsphase

Maßnahmen/Projekte	Ausführende Träger/ Beteiligte	Mögliche Finanzierung		Aufnahme in das Konzept
		2. Förder- phase BEST	Sonst. Förderung (in €)	
Handlungsfelder: Bildung, Kultur, Sport				
Durchführung einer Teilhabekonferenz	Seniorenbeirat, Netzwerkakteure, Träger von Sport-, Bildungs-, Kulturangeboten			07. 2014
Aufbau eines offenen Nachbarschaftstreffs / Seniorentreffs	Grundschule Powe, Seniorenbegleiterin, Netzwerkakteure, Treff ausländischer Frauen	ja		07. 2014
Angebot von Aktivgeräten / 3 Geräte am Stettiner Platz	AK Präventionsrat, Seniorenbeirat		Förderprogramm „Soziale Stadt“	07.2014
Einrichtung eines generationenübergreifenden Aktivparks (bzw. weitere dezentrale Angebote von Aktivgeräten)	AK Präventionsrat, Seniorenbeirat	ja		

5.3 Potenziale und Engagement der älteren Mitbürger unterstützen

Blau = in der Planung

Grün = abgeschlossen und umgesetzt

Rot = in der aktiven Umsetzungs-/Durchführungsphase

Maßnahmen/Projekte	Ausführende Träger/ Beteiligte	Mögliche Finanzierung		Aufnahme in das Konzept
		2. Förder- phase BEST	Sonst. Förderung (in €)	
Handlungsfeld: Unterstützung - Versorgung				
Aufbau einer Anlaufstelle für gegenseitige Hilfen im Alltag (Nachbarschaftshilfe)	Seniorenbeirat, Netzwerkakteure, ev. Nachbarschaftshilfe „Tatkraft“, Landkreis Os	ja		07. 2014
Hilfen zur Mobilität (Fahrdienste)	Seniorenbeirat, Netzwerkakteure			07. 2014
Anlaufstelle für ehrenamtlich Tätige in der Gemeinde (Ehrenamtslotse/-in)	Landkreis Os, Seniorenbeirat, Netzwerkakteure		ggf. Landesmittel	07.2014

5.4 Vernetzungsstrukturen ausbauen

Blau = in der Planung

Grün = abgeschlossen und umgesetzt

Rot = in der aktiven Umsetzungs-/Durchführungsphase

Maßnahmen/Projekte	Ausführende Träger/ Beteiligte	Mögliche Finanzierung		Aufnahme in das Konzept
		2. Förder- phase BEST	Sonst. Förderung (in €)	
Handlungsfeld: Vernetzung				
Intensivierung der Netzwerkarbeit	Seniorenbeirat, Netzwerkakteure			07. 2014
Regelmäßige Durchführung von Netzwerktreffen	Seniorenbeirat, Netzwerkakteure			09.2013
Steuerungsgruppe zur Umsetzung des integrierten Handlungskonzeptes	Seniorenbeirat, Netzwerkakteure			09. 2013